

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1902

267 (14.11.1902) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Groß. Baden.

unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr., 'Karlsruher Unterhaltungsblatt', monatlich 2 Nr., 'Courier', Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenanzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergartens.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

Nr. 267.

Post-Zeitungsliste 815.

Karlsruhe, Freitag den 14. November 1902.

Telephon-Nr. 86.

18. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 12. Nov.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der 'Bad. Presse.')

Zweite Beratung des Zolltarifs. (Fortf. der Beratung des § 8.)

Abg. Götthein fährt fort: Wenn Abg. Deumer auf die bezüglichen Bestimmungen des Schweizer Zolltarifs hingewiesen habe, warum nehme man nicht auch die Zollsätze dieses Tarifs, warum nehme man auch fremden Tarifen immer nur diejenigen Punkte heraus, die eine Erhöhung und Verschärfung bedeuten? Mit hohen Kampfzöllen schneide man sich ins eigene Fleisch, denn sie führen im Falle eines Zollkrieges nur zu größerer Erbitterung. Wir glauben mit der Ablehnung des Kommissionsbeschlusses patriotischer zu handeln. Wir unterscheiden eben Patriotismus von Chauvinismus und mit letzterem war die Rede des Abg. Deumer durchtränkt.

Abg. Fischel (fr. Vp.) legt dar, der deutsche Handel und die deutsche Industrie wünschen die in Absatz 2 vorgeschlagene Maßregel gar nicht. Durch Abwesen, wie sie Deumer vorgezogen hat, können wir uns nicht bestimmen lassen, von unserm Standpunkt abzugehen. (Unruhe.) Nationalen Interesse liegt es doch, sich mit dem Ausland möglichst günstig zu stellen, um möglichst viel dahin zu verkaufen.

Staatssekretär Graf Posadowsky hat den Saal betreten. Abg. Broemel (fr. Vp.) bemerkt, wenn es sich hier um eine zweifelhafte Zollfrage handelte, würden wir nicht zurücktreten, dem Bundesrat eine solche einzuräumen, aber welchen Zweck soll es beispielsweise haben, wenn man hier die argentinischen Zollbestimmungen und Zollsätze, die auf Argentinien zugeschnitten sind, anwendet? Eine ungewöhnlichere Bestimmung würde man auch, wenn man eine Prämie darauf setzte, nicht finden können.

Vizepräsident Graf Stolberg-Bernierode macht dem Abg. Fischel nach Einsicht des Stenogramms seiner Rede darauf aufmerksam, daß es nicht zulässig ist, die Ausführungen eines Abgeordneten als Phrasen zu bezeichnen.

Abg. Mollenhuth (Soz.) spricht für die sozialdemokratischen Anträge. Es folgen Bemerkungen der Abg. Deumer, Broemel und Kardorff.

Staatssekretär v. Thielmann hat den Saal betreten. Abg. Sped (Lr.) spricht als Referent ausführlich in einem Schlusswort.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Broemel, die Ausführungen des Referenten haben den Namen des Berichtes weit überschritten. Persönliche Urtheile über Bismarcks Politik und Ähnliches sind keine notwendigen Bestandtheile eines solchen. Der Bericht war ein Bericht für die nationalen Centrumredner, die das Wort nicht ergriffen haben. Wünschenswerth wäre es, im Anschlusse an die einzelnen Paragraphen, über die dazu gehörigen Petitionen zu verhandeln.

Abg. Sped (Lr.) entgegnet: Ich muß dem Abg. Broemel das Recht bestreiten, über mein Referat zu urtheilen. Allein der Präsident hat das Recht, mich zu corrigiren. (Großer Lärm links, Glöde des Präsidenten.)

Vizepräsident Graf Stolberg: Ich bin nicht Mitglied der Kommission gewesen, bin daher nicht in der Lage zu beurtheilen, ob die Worte des Referenten sich nur auf die Vorgänge in der Kommission bezogen.

Abg. Spahn sagt: Die Petitionen werden doch gewöhnlich am Schlusse der zweiten Beratung verhandelt.

Abg. Stadthagen bemerkt: In der Kommission fand eine lange Debatte über Bismarcks Zollpolitik statt, aber nicht zu § 8. Ich hätte gewünscht, daß das Referat des Abg. Sped noch viel ausführlicher gewesen wäre. (Geisterst.) Zum Paragraphen 8 sind außer zahlreichen Petitionen 20 bis 30 Telegramme in der Kommission eingegangen, die doch durch den Bericht zur Kenntniß des Hauses gelangen müßten.

Abg. Wassche hebt hervor, daß über die Petitionen in der Kommission auf das Gewissenhafteste beraten wurde.

Abg. Götthein stellt den Antrag, über die Petitionen zu jedem Paragraphen von jetzt ab im Anschlusse an denselben zu berichten und zu beraten.

Abg. Broemel sagt, es sei althergebrachte Gewohnheit zu erheben, wenn der Referent über einen sachlichen Bericht hinausgeht. Seit Schluß der Kommissionsberatungen seien außerdem neue Petitionen eingegangen.

Abg. Camp führt aus, die Kommissionsverhandlungen sollen doch die Beratungen abkürzen. Zu verlangen, daß die Kommissionsreferenten über Petitionen berichten, die erst später eingegangen sind, ist doch ein absoluter Nonpens. Die Bitte will ja nur die Verhandlungen hinschieben. (Lärm links.)

Vizepräsident Graf Stolberg sagt: Ich darf wohl annehmen, daß der Ausdruck absoluter Nonpens ein lapsus linguae war. Abg. Singer befürwortet den Antrag Götthein und hebt die Bedeutung des Petitionsrechts hervor.

Abg. Spahn bemerkt, die Petitionen stehen nicht auf der Tagesordnung und wir wünschen, daß es auch weiter so gehalten wird.

Abg. Götthein sagt: Mit Rücksicht darauf, daß der Berichterstatter nicht informiert ist, bin ich einverstanden, daß erst morgen mit der Beratung der Petitionen begonnen wird.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Fischel und Debel, welcher letzterer betont, die Kommissionen würden gewählt, nicht um die Beratung abzukürzen, sondern um sie gründlicher zu gestalten, und der auf das Verhalten des Centrums bei der Beratung der Umstrukturirung im Votum hinweist, werden die Anträge Götthein, Abrecht und Wassche abgelehnt. Ueber den Antrag Brömel, bezw. den gleichlautenden Antrag Abrecht auf Streichung des Absatzes 2 wird namentlich abgestimmt.

Der Antrag Brömel wird mit 192 gegen 71 Stimmen abgelehnt. § 8 wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Präsident eröffnet sodann die Beratung über den Paragraphen 9 betreffend Einfuhrzölle, Transitlager usw. in seinem ganzen Umfange.

Paragraph 9 Ziffer 1 der Regierungsvorlage bestimmt, daß bei der Ausfuhr von Roggen und Weizen usw. aus dem freien Verkehr des Zollgebietes auf Antrag des Waarenführers Einfuhrzölle erhebt werden, welche den Inhaber berechnen, innerhalb einer vom Bundesrat auf längstens 6 Monate zu bestimmenden Frist eine dem Zollverthe entsprechende Menge einer der vorgenannten Waaren ohne Zollentrichtung einzuführen. Die betr. Abfertigung findet nur bei den von den obersten Landesfinanzbehörden zu bestimmenden Zollstellen statt. Die Kommission setzte zu den aufgeführten Getreidearten noch Sämereien und Saaten hinzu. Ein Antrag Wangenheim will Streichung der Worte 'innerhalb einer vom Bundesrat auf längstens 6 Monate zu bestimmenden Frist'. Ein Antrag Gerold will die von der Kommission eingefügten Worte 'Sämereien und Saaten' wieder streichen. Absatz 2 (reine Transitlager) bestimmt die Bewilligung von Transitlagern für Waaren, die ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind, und ein Antrag v. Wangenheim will hinter Zollausland einschalten, 'oder zur Verschiffung über See nach dem Zolllande'. Absatz 3 enthält Bestimmungen über die gemischten Transitlager, deren Bewilligung die Vorlage an die Bedingung knüpft, daß dafür ein dingendes Bedürfniß anzuerkennen sei. Ein Antrag v. Wangenheim will diesen ganzen Absatz streichen. Ein Antrag Abrecht will die Worte streichen, 'sofern dafür ein dingendes Bedürfniß anzuerkennen ist'. Ein Gesetzentwurf Abrecht will im Falle der Ablehnung wenigstens das Wort 'dingendes' streichen.

Absatz 4 des § 9 betrifft die Bewilligung von Transitlagern für die vorstehend nicht erwähnten Getreidearten und zollpflichtigen Delfrüchte, wenn sie ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind. Ein Antrag Broemel will für den Fall der Annahme des Antrags Gerold zu Absatz 1 in Absatz 4 hinter Zollpflichtige Delfrüchte einfügen: 'sowie für zollpflichtige Sämereien'. Die weiteren Ziffern des § 9 betreffen Transitlager für Holz, Einfuhrzölle für Mühlenfabrikate usw. Ziffer 5 lautet: 'Im Sinne der Bestimmungen unter Ziffer 1 bis 4 steht die Aufnahme in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager unter amtlichen Mitverschlus der Ausfuhr gleich'. Ein Antrag von Wangenheim will hinter Mitverschlus einschalten, 'oder in ein anderes Transitlager'.

Abg. Wassermann (natl.) bekämpft den Antrag Wangenheim zu Absatz 3 und legt insbesondere die Nothwendigkeit gemischter Transitlager am Oberrhein dar. Die Inhaber der bedeutenden Geschäfte würden den Betrieb sonst nach jenseits der Grenze verlegen.

Abg. Dreßbach (Soz.) befürwortet den sozialdemokratischen Antrag. Dem Wohle der Gesamtheit entspreche es nicht, die Erlaubniß für gemischte Transitlager von der Bedürfnisfrage abhängig zu machen. Wenn man die gemischten Transitlager aufhebe oder erzwinge, würde man der Landwirtschaft nicht nützen, aber der Landwirtschaft und In-

dustrie tiefe Wunden schlagen. Das Interesse von Tausenden von Arbeitern komme im Frage. Im Kriegsfalle seien die Transitlager für die Getreideversorgung des Landes vor einer Grenzabsperrung sehr wichtig.

Abg. Spahn (B. d. L.) tritt für die Befreiung der gemischten Transitlager ein. Sie seien eine fortgesetzte schwere Gefahr für die normale Preislage und ermöglichten eine Anzahl gefährlicher Spekulationen.

Staatssekretär Frh. v. Thielmann erklärt: Die Ausführungen des Abg. Dreßbach geben mir wenig Anlaß zur Erwidern, denn er hat im Ganzen die Kommissionsvorlage vertreten, die ja bis auf einen kleinen Zusatz mit der Regierungsvorlage übereinstimmt. Ich glaube nicht, daß sich für den sozialdemokratischen Antrag, den Passus von der Bedürfnisfrage zu streichen, eine Majorität findet. Was die Anträge von Wangenheim angeht, möchte ich vorweg bemerken, daß der eine der Anträge auf einem Mißverständnis zu beruhen scheint, auf einer Verwechslung des 'terminus a quo' mit dem 'terminus ad quem'. Nach dem gegenwärtigen Rechtszustand soll die Einfuhr nach einer gewissen Frist erfolgen, weil gegenwärtig Zollzölle zinsfrei sind. Wenn die Zinsfreiheit der Zollzölle herabgesetzt wird, besteht kein Grund, die Ausfuhrzölle nicht sofort in Zahlung zu nehmen. Dieser Antrag ist also überflüssig. Zur Durchführung gehört doch, daß jeder Einfuhrzölle innerhalb einer gegebenen Frist auch präsentiert wird, wie jeder Check oder Wechsel. Sollte man die Wertvertheilung der Ausfuhrzölle ins Unbegrenzte dauern lassen, so wäre eine Ueberlast über die deutsche Einfuhr und Ausfuhr viel weniger leicht möglich, als bisher. Der Hauptantrag v. Wangenheim richtet sich demgegenüber die gemischten Transitlager überhaupt. Ueber diese Frage ist im Reichstag während des letzten Jahres sehr viel diskutiert worden, daß es weder notwendig, noch nützlich wäre, diese verschiedenen Ansichten zu rekapituliren. In der Kommission hat sich aus der großen Mehrheit ziemlich aller Parteien die gegenwärtige Fassung ergeben. Die Kommission war darin einig, daß sich ein Gegenstand wie dieser nicht in eine starre Form gießen läßt, welche ein für alle Mal bis in alle Einzelheiten im Gesetz festgelegt wird, deshalb hat man den Antrag verworfen, diejenigen Städte, wo gemischte Transitlager bestehen sollen, im Gesetz festzulegen. Wenn der Abg. Spahn auf die Gefahren hinweist, die seiner Ansicht nach die Transitlager durch den Preisdruck auf die Konjunktur ausüben, so mache ich darauf aufmerksam, daß eine Remedur hiergegen geschaffen ist in der Verminderung der Zinsfreiheit der Zollzölle. Gerade seitens der Gesinnungsgenossen des Abg. Spahn ist hervorgehoben worden, daß, wenn die Zinsfreiheit der Zollzölle aufgehoben würde, die Gefahr der gemischten Transitlager keine große mehr sei. Die Mehrheit des Hauses wird dem beistimmen. Der dritte Antrag v. Wangenheim will auf direktem Wege für die Oesterröcher das zulassen, was für Ludwigshafen verhindert werden soll. Dieser Antrag ist zu durchsichtig, als daß er meiner Ansicht nach eine längere Debatte hervorrufen könnte. In Frage kommen nur Königsberg und Danzig.

So sehr gewiß auf allen Seiten des Hauses die Förderung dieser Städte gewünscht wird, so wenig würde es doch der Gerechtigkeit entsprechen, hier gewissermaßen einen Ausnahmeparagraphen in das Gesetz einzufügen.

Abg. Gerold (Lr.) begründet seinen Antrag und bekämpft den Antrag v. Wangenheim, daß der Bund der Landwirthe rein ostelbische Interessen vertrete.

Vizepräsident Büding theilt hierauf mit, daß auf Antrag Singer über die beiden sozialdemokratischen Anträge und über § 9 insgesammt namentlich abgestimmt werden soll.

Abg. Haas (Soz.) theilt statistisches Material über den Umfang des Getreidehandels von Königsberg und Danzig mit. Die Beibehaltung der Transitlager sei dort eine Nothwendigkeit wegen der Konkurrenz der Häfen von Libau und Riga. Würde der Königsberger Markt aufgehoben, so würden Tausende von Arbeitererzitterten benachteiligt werden.

Abg. Broemel spricht sich für Beibehaltung der gemischten Transitlager aus, wenigstens in dem Umfange, den die Regierungsvorlage vorsehe. Inzwischen ist ein weiterer Antrag Götthein zu Absatz 2 Ziffer 2 eingegangen.

Aus gutem Hause.

Roman von E. Böller-Nionheart.

(20. Fortsetzung.)

Rudolf sah das junge Mädchen bewundernd an. So war sie ihm gegenüber noch nie herausgetreten. Daß das sanfte Mädchen einen festen Charakter besaß, wußte er, aber eine so große Energie in der Werthbeurteilung ihrer naheliegender Menschen hatte er nicht erwartet. Er kam sich plötzlich sehr klein und unbedeutend neben ihr vor.

„Sie haben viel und ernst nachgedacht und mehr nach innen gelebt, als die meisten von uns,“ gestand er beschämt und kleinlaut.

„Das liegt in den traurigen Verhältnissen. Wohl denen, denen die sonnige Jugend gedankenlos Genießen gönnte. Der Unglückliche wird früh zum Nachdenken über Menschen und Leben gezwungen,“ sagte sie bescheiden. Dann wies sie mit der Hand auf einen schmalen, sich laubenartig verengenden Tausgang hin. „Hier, bitte. Wenn Sie denn schon die Güte haben wollen, Ihr Trägeramt bis zuletzt auszuüben — ich möcht' das Kleinkind wirklich nicht gewaltsam jetzt wecken.“ Durch einen besonderen Pfiff, der aus ihrem Munde nichts Unheimliches hatte, rief sie die verwilderte Jugend zusammen, die sich um die Hedenwand jagte: „So, jetzt seid Ihr hübsch still und vorsichtig; es könnte sein, daß Muttmchen eingeschlafen ist,“ sagte sie. Und die besonnene Ruhe, die freundliche Gelassenheit ihres Wesens übte eine Gewalt auf die junge Schaar, daß sie ganz behutsam auftrat und nur noch flüsternd zu sprechen wagte, als man sich der Wohnung des Doktors nahte.

Das Häuschen lag am Ausgang der westlichen Vorstadt, ziemlich isolirt auf einer Wiese im schmalen Gartentrang. Im Sommer mochte es ein gar idyllisches, von dem Weltverkehr abgetrenntes Plätzchen sein, jetzt sah es verlassen und trostlos in der todten Einside aus: Der Epheu, der die Fenster umrankte,

schimmerte wie ländert, die dünnen Nebenzweige klapperten wie Todtengelächter bei jedem Luftzug gegen die Weinlatten, der Kettenhund kroch mürrisch aus seiner Hütte hervor, blinzelte die Gesellschaft an und belte pflichtgetreu einmal auf, als er des Fremden ansichtig wurde.

„Er ist nicht bössartig, gehen Sie nur vorüber!“ ermutigte Elisabeth, und dann mit leiser Selbstironie: „Wir hier blaffen die Menschen alle nur an, keiner von uns heißt wirklich.“ Dabei war sie, vor der Hausthür angekommen, bemüht, die dicken Patschen des schlafenden Kindes von Ludwigs Naden zu lösen.

Das Kind stieß einen unmutigen Grunzton aus und wand den Oberkörper heftig. Dann sank das schwere Köpfchen wieder an seine Wange zurück, und es schlief in ungeörter Ruhe weiter. Rudolf und Elisabeth sahen sich verlegen an. „Was machen wir nun? Marthchen würde Zetermordio schreien, wenn wir mit Gewalt vorgingen, und Muttmchen erschreckte sich in den Tod,“ meinte sie rathlos.

„Wollen Sie mir erlauben, mit hineinzukommen und die Kleine möglichst sanft niederzuliegen,“ bat er fast schlichtern. „Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist,“ sagte Elisabeth, und ihr Blick schien hinzuzusetzen: „in unser verbehtetes Haus zu treten.“

Sie öffnete die Hausthür, die von Gewichten beschwert, lautlos wieder hinter ihnen zufiel. Die Kinder nutzten sich im Huterhaus oder Hofraum still zerstreut haben, denn man sah und hörte nichts mehr von ihnen.

Sie traten zunächst in einen stillen, luftigen und durch Oberlichtfenster erhellten Gausflur, in dem ein paar hochstämmige Oleander und Gummibaume überwintert.

Behutsam öffnete das junge Mädchen die Thür, die in des Doktors geräumige Sprechstube führte, und ging leise auf den Fußspitzen bis an die Thür des zweiten Zimmers. Sie horchte eine Zeitlang, dann kam sie leise zurück.

„Mama ist wach, ich hör' sie sich drinnen bewegen. Bitte, versuchen Sie Marthchen da auf das Sopha zu legen.“

Das große Werk gelang mit unendlicher Geduld und den vereinten Bemühungen. Sie hatten beide jedoch etwas rothe Köpfe, als sie sich aus der gebückten Stellung erhoben. Ob ihnen das Blut durch die gekrümmte Haltung in den Kopf geströmt, oder ob die Herzen schneller schlugen, weil sich die beiden bei dem Liebeswerke so nahe kamen? darüber dachten sie selbst nicht nach. In ihrer Verwirrung dachte Elisabeth aber des Vaters Schlafrock, der über der Lehne des Sophas lag, und nicht, wie sie gewohnt, ein Plaid über das schlafende Kind. Sie mußte laut über ihren Irrthum lachen.

Wie reizend kleidete doch das holde Geschöpf die ungewohnte Jugendfröhlichkeit! Er wollte sich nun mit einer höflichen Verbeugung empfehlen, aber ein bittender Blick aus ihren Augen hielt ihn noch zurück.

„Da Sie unsere Schwelle nun mal überschritten haben,“ sagte sie, „möchte ich Sie doch gern meinen Eltern vorstellen. Bitte, nehmen Sie einen Augenblick Platz. Ich will nachsehen, ob die Mama sich wohl genug fühlt, um Besuch anzunehmen; der Vater muß übrigens auch bald von der Praxis kommen.“

„Was, auch am Sonntag?“ Elisabeth suchte ausdrucksvoll die Achseln. „Das gilt ihm bei seinem Liebeswerk ganz gleich, denn Vater hat nur noch arme Kranke, das wissen Sie ja wohl. Und die haben Sonntags meist auch nur Ruhe, sich ihrer Körperleiden zu erinnern. Entschuldigen Sie eine Sekunde.“

Damit rückte sie ihm einen Sessel hin und ging dann in das Zimmer der Mutter.

Die Unterhandlungen mußten da drinnen etwas schwierig sein, denn Rudolf hörte während einiger Minuten zwei ziemlich lebhaft sprechende Stimmen, die aber von solchem Einklang waren, daß er sie schwer auseinander zu halten vermochte und auch kein Wort verstand. Den Blick ließ er unterdessen achtsam im Zimmer des Doktors umherschweifen. Nur ein ausgeprochen gebildeter Geschmack konnte das Zimmer so ausgestattet haben.

(Fortsetzung folgt.)

Hierauf wird auf Antrag v. Normann und Spahn sowie v. Nordhoff die Diskussion geschlossen, und ein Verfassungsantrag, gestellt von den Abg. Gaup, Spahn und Normann angenommen.

Vizepräsident Büsing giebt unter Beizeitung des Hauses das Präsidium an den Grafen v. Ballestrero ab. Dieser schlägt vor, morgen 12 Uhr die Diskussion fortzusetzen.

Abg. Spahn (mit Hülfe-Rufen links begrüßt) beantragt, als ersten Punkt der morgigen Tagesordnung die Beratung des Abstimmungsantrages des Reichstages zu setzen.

Abg. Singer erhebt Widerspruch gegen den Antrag. Das Haus ist geschäftsordnungsgemäß nicht in der Lage, zuzustimmen.

Die Majorität beschließt einen Bruch der Geschäftsordnung. Die Geschäftsordnung, die bisher für das Wichtigste gehalten wurde, darf nur geändert werden, wenn eine absolute Notwendigkeit vorliegt.

(Zuruf rechts und im Centrum: Das ist ja der Fall!) Die „Kölnische Volkszeitung“, bei der Abg. Spahn zu einem Artikel beigetragen ist, (Präsident Graf v. Ballestrero) giebt die Privatverhältnisse der Abgeordneten zu berühren.

Abg. Singer fährt fort: Die „Kölnische Volkszeitung“ giebt zu, daß der Antrag als Initiativantrag nur an einem Scherztag nach den anderen vorliegenden Anträgen beraten werden kann.

Nedner verweist auf § 35 der Geschäftsordnung, nach welchem der Antrag hinter den übrigen zu rangieren habe. Es scheint ihm nur, als ob ein Präcedenzfall aus dem Jahre 1883 vorliegt, als Abg. Richter einen als schleunig anzusehenden Antrag, betreffend das Unfallgesetz, vor anderen Initiativanträgen zur Verhandlung bringen wollte.

Damals erklärte Abg. Graf v. Ballestrero, er halte die Konstatierung eines solchen Präcedenzfalles nicht für unbedenklich, wodurch die Geschäftsordnung durchbrochen werde. Er werde dafür stimmen, daß der Antrag Richter in der Reihe der Initiativanträge verhandelt werde.

Der Antrag wurde außer der Reihe verhandelt, weil schließlich Niemand Widerspruch erhob. Eine Abstimmung, wodurch der Antrag per majores vorgetragen wurde, fand nicht statt.

In dem Augenblick nun, wo ein solcher Widerspruch erfolgt, ist das Haus an die Geschäftsordnung gebunden. Sie können Ihren Antrag nur durchbringen, wenn Sie die Geschäftsordnung brechen.

Der Antrag ist auch verfassungswidrig und verstößt gegen Artikel 22 der Verfassung, nach dem ein Teil der Verhandlung, (Lachen im Centrum.) Es ist ein gewichtiges die Verhandlungen des Reichstages öffentlich sind. Die Abstimmung ist Vorgehen der Majorität, die Geschäftsordnung zu zerschneiden und auf einen bestimmten Vorgang ändern zu wollen in Zeiten der Erregung.

Gehen Sie auf diesem Wege weiter, so schädigen Sie nicht nur den Parlamentarismus, sondern Sie drücken die Würde der gesetzgebenden Versammlung nieder. (Lärm rechts.) Ich beantrage namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn.

Abg. Bachmair führt aus: Bezugnehmend auf den § 35 der Geschäftsordnung widerspreche ich dem Antrage Spahn. Sie können die Geschäftsordnung ändern, aber nur in Formen, die die Geschäftsordnung selbst vorschreibt.

Abg. Waffermann: Wir meinen die Auslegung der Abg. Singer und Bachmair ist falsch (Hört! hört! großer Lärm bei den Freisinnigen und Sozialdemokraten, Glorre des Präsidenten). Die Frage kann per majores entschieden werden. Es giebt Präcedenzfälle, wo widersprochen, und doch abgestimmt wurde. Unbegreiflich wäre, wenn das Haus nicht das Recht wahren wollte, dringliche Gegenstände vorzuziehen.

Abg. Spahn: Die Geschäftsordnung ist unsere Hausordnung. Dringt eine Partei auf Revision der Hausordnung, so muß der Frage sofort näher getreten werden. Niemand der Unterzeichner dachte, hier liege ein Bruch der Geschäftsordnung vor, noch weniger ist von einem Bruch der Verfassung die Rede. Die Öffentlichkeit bezieht sich nur darauf, daß wir die Tribünen nicht schließen dürfen. Wahlen sind auch öffentlich.

Abg. Richter (fr. Vpt.): Meine Partei hält es für nicht angebracht, daß ein Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung auf eine bestimmte Vorlage zugeschnitten wird. Wir werden daher dagegen stimmen, daß der Antrag Reichbierler schon morgen auf die Tagesordnung gesetzt wird, dagegen kann ich den formellen Einwand, daß es geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig sei, einen derartigen Antrag auf Majoritätsbeschluß vorzuziehen, nicht zustimmen. (Lärm rechts.)

Abg. Richter: (Zuruf rechts.) Abg. Richter war 1883 derselben Ansicht, ebenso Krieger, der Urheber der Geschäftsordnung. (Beifall, Zustimmung rechts.) Es wäre ein kompletter Unfimm, wenn man die Majorität verhindern wollte, Initiativanträge an jedem beliebigen Tage zu verhandeln. (Beifall, Zustimmung rechts und im Centrum.) Der Reichstag würde sich sonst vollständig die Hände binden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg: Die Linke verwickelt durch ihr Verhalten das Recht, über die Geschäftsordnung zu urtheilen. (Großer Lärm links.) Nedner führt unter Lärm und Unruhe, während viele Abgeordnete den Saal verlassen, aus: „Der § 35 ist ein Konfession, wenn er nicht dem Schutze der Minorität dient. Er polemisiert dann gegen den Abg. Richter.“

Abg. Scheel konstatiert, ein großer Theil der Mehrheit erachte es für angemessen, bei so wichtiger Sache sich in den Fohers herumzutreiben. Nedner bemerkt: Die Sozialdemokraten ständen vollständig auf dem Boden der Geschäftsordnung (Lachen rechts und im Centrum, Zurufe: Hinansgehen bei namentlichen Abstimmungen! Lärm links, wiederholte Glorre des Präsidenten, der allseitig im Lärm bittet.) Angesichts des Widerspruchs, den wir der Vorlage um jeden Preis entgegensehen, verfahren wir ihnen gegenüber mit großem Gelmutz. (Zustimmung der Sozialdemokraten, Gelächter rechts und im Centrum.)

Schließlich wird der Antrag Spahn in namentlicher Abstimmung mit 187 gegen 67 Stimmen angenommen.

Somit steht auf der morgigen Tagesordnung 1. der Antrag Reichbierler, 2. die Fortsetzung der Sozialreformberatung. Morgen: 12 Uhr. Schluß 8 Uhr.

Die Voedlin-Wuther-Affaire vor Gericht.

Nachdruck verboten. S. & H. Breslau, 11. Nov.

Der in Künstler- und Kunsthandwerkerkreisen mit allgemeiner Spannung erwartete Beleidigungsprozess des Sohnes Arnold Voedlin, des Malers Carlo Voedlin in Florenz, gegen den hiesigen Universitätsprofessor Dr. Richard Wuther gelangte heute vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsraths Domanski zur Verhandlung. Bekanntlich handelt es sich bei dieser Fehde um die Behauptung Wuthers, daß verschiedene von Carlo Voedlin in der venetianischen Kunstausstellung als Bilder seines verstorbenen Vaters ausgestellte Gemälde von ihm selbst herrühren und daß er daher mit dem Namen seines Vaters einen unfauleren Handel getrieben habe. Der Beklagte, Professor Dr. Wuther, ist persönlich erschienen. Als Verteidiger steht ihm der Verfasser der „Mali“ und Gatte Ernst Rosmers, Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Max Bernstein-München zur Seite. Für den nicht erschienenen Privatkläger Carlo Voedlin ist als Vertreter Rechtsanwalt Zaffé-Breslau anwesend. Zunächst wird der incriminierte Artikel zur Verlesung gebracht.

Auf Befragen giebt Professor Dr. Wuther hierzu an: Er habe den Artikel aus Ueberzeugung und in dem Gefühl seiner Verpflichtung als Kunsthistoriker dem großen Namen Arnold Voedlins gegenüber verfaßt. Derselbe sei entstanden im Anschluß an seinen Besuch in Venedig. Er habe die Bilder so scheinlich gefunden, daß er den Meister nur bedauern konnte, wenn sie tatsächlich von ihm herrührten. Er habe aber von vornherein die Meinung gehabt, daß das zum Mindesten bei den von ihm beanstandeten Bildern nicht der Fall sei; speziell die Gemälde: „Vision“, „Meeresidyll“ und „Polypheim“ seien so schwach, daß Niemand von selbst auf den Gedanken kommen könnte, dieselben stammten von der Hand des Meisters. Dies in Verbindung mit der von vielen Seiten ausgesprochenen Behauptung, daß viele im Handel befindliche Bilder Arnold Voedlins gefälscht seien, und zwar von der Hand des eigenen Sohnes, habe ihn bewogen, diesem Verdacht endlich einmal öffentlich Ausdruck zu geben. Darauf ziele seine Bemerkung hin, man lasse den Alten noch im Grabe malen.

hd Berlin, 12. Nov. Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, gewinnt in den Kreisen der Mehrheits-Parteien die Ueberzeugung von der Ungewandtheit des Antrages Reichbierler in seiner gegenwärtigen Form immer mehr Anhänger. Besonders seien es die Nationalliberalen, die ihre Zustimmung zu einer Änderung der Form der namentlichen Abstimmung davon abhängig machen, daß der Kammerpräsident bei gleichzeitiger Abgabe einer Zählkarte erfolge. Die Mehrheits-Parteien sollen geneigt sein, auf eine derartige Änderung des Antrages einzugehen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

hd Berlin, 12. Nov. Von München aus sind Nachrichten über eine angeblich vom Reichsjustizamt eingeleitete Berufung einer Kommission zur Vorberatung der Revision des Strafgesetzbuches verbreitet worden. Dagegen wird der „National-Zeitung“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich noch nicht um eine Kommission zur Herstellung eines Gesetzentwurfes, sondern vielmehr um die Bildung einer freien Vereinigung von Männern der Wissenschaft zur Inangriffnahme der erforderlichen rechtsvergleichenden und statistischen Vorarbeiten handelt. In Fühlung mit der obersten Justizverwaltungsbehörde des Reiches haben hierüber Vorbesprechungen stattgefunden, die aber einen rein vertraulichen Charakter trugen und zu keinem abschließenden Ergebnis geführt haben.

Die Kinderarbeitskommission des Reichstages nahm den § 13 der Beschäftigung eigener Kinder mit verschiedenen Amendements an, nach welchem u. A. den Kindern eine zweifelhafte Mittagspause zu gewähren ist, sowie die Uebergangszeit, während welcher der Bundesrath Ausnahme zulassen kann, von 5 auf 2 Jahre herabgesetzt wird.

Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist zum Gesandten im Haag an Stelle des zum Gelandten in München bestimmten Grafen Bourtales der bisherige Erste Sekretär der Botschaft in Paris, v. Schölzer, in Aussicht genommen.

hd Neben der neuen allgemeinen Garnisonsordnung sind der „Nat.-Ztg.“ zufolge besondere Garnisons-Bestimmungen für Berlin erlassen worden, in denen es u. A. heißt, daß bei entstehenden Straßen-Unfällen und Tumulten, jeder Soldat, der nicht im Dienst ist, sich sofort in die Kaserne oder in sein Quartier zu begeben hat. Ueber besondere Ereignisse, welche militärische Personen oder militärische Einrichtungen ihres Abtheilungsbereichs in der hiesigen Garnison betreffen und in der Presse Besprechung finden könnten, ist dem Gouverneur von den Truppentheilen sofort telegraphisch Meldung zu machen.

Frankreich.

hd Paris, 12. Nov. Durch ihren Widerstand, den sie der von der französischen Regierung angeordneten Schließung der Kongregationsanstalten entgegensetzten, ist das Interesse für die Bretonen in letzter Zeit sehr belebt worden. Ein Mitarbeiter des „Temps“ sendet seinem Blatte interessante Beiträge über Land und Leute aus der Bretagne. Der letzte Bericht handelt von der „Nacht des Frazers und der Beliebtheit der Nonnen“.

Der Frazer heißt in der Bretagne „rocteur“. Einen solchen in seiner Familie zu haben, gilt für den Bretonen als eine Ehre, welche auch die Eltern, namentlich auf dem Lande, so empfinden, daß sie mit dem Sohne nur noch wie mit einer Respektperson verkehren und sich z. B. nicht mehr mit ihm an den Tisch setzen, sondern ihn bedienen.

Der bretonische Priester lebt mitten unter seinen Pfarrkindern. Er bedient sich der heimischen Sprache; die Thür des Pfarrhauses steht jezt offen, der sich in einer Verlegenheit oder in der Noth befindet. Das Ansehen des Frazers ist so groß, daß er sich über die Weisungen des Bischofs, der kein Breton ist, weigern kann, sobald es sich nicht um rein religiöse Dinge handelt. Das zeigte sich im Augenblick der letzten Abgeordnetenwahlen deutlich, als der Bischof von Clunier die Kandidatur eines Abg. Stephan gegen die des Abg. Garand empfahl.

Der Frazer waren für den Abg. Garand und dieser drang durch: Als charakteristisch hebt Galtier hervor, daß man in der Bretagne keine Männerorden findet, die ein bescheidenes Leben führen oder betiteln. Die Frazers hätten solche nicht gebildet. Die Lehrbücher nehmen sie noch hin, aber ohne mit ihnen auf besonders gutem Fuße zu stehen. „Der Nacht der rocteurs kommt nur die Popularität der Nonnen gleich.“

Einen der Gründe dieser Beliebtheit findet der Berichterstatter in der hervorragenden Rolle, welche die Frau jederzeit bei den Festen spiele, einer Rolle, aus der der Dichter, und Richard Wagner nach ihnen, Vortheil zu ziehen suchte. Auch heute ist die Bretonin noch allmächtig in ihrer Hauslichkeit. Ein Beispiel: In einem Dorfe der Umgebung von Vrest liefert eine höchst achtenswerthe republikanische Familie seit mehreren Generationen den Maire der Gemeinde. Der jetzige Maire ist hochbetagt und kaum mehr im Stande, sich mit den Gemeindeangelegenheiten zu beschäftigen. „Er hat nicht seinen Rücktritt genommen,“ sagte seine Frau zu einer offiziellen Persönlichkeit, „weil ich noch nicht entschieden habe, welcher meiner Söhne ihm nachfolgen soll.“ ... Die Bretonin ist die beste Stütze der Namen. Sie ist bei diesen aufgewachsen, und ihre Eltern vor ihr. Sie leben schon seit vielen Jahren im Dorfe.

Die Landestracht der Frauen mit der weißen Haube und dem langen schwarzen Mantel ist dem der barmherzigen Schwestern ähnlich. Es giebt fast keine Familie, die nicht wenigstens eine Tochter an eine geistliche Genossenschaft abgegeben hat. Die barmherzigen Schwestern unterrichten nicht nur die Kranken, sondern sie liefern auch Arzneimittel, und der Bauer ist überzeugt, daß sie sich auf Heil-

funde und Aposphese verstehen. In manchen Städten der Bretagne leiten die Nonnen Weigwaarengeschäfte, und während der Badezeit ziehen sie in Küstenorten Gasthäusern vor, deren Thüren sich um 9 Uhr Abends schließen. Es ist auch Sitte, daß die bretonischen Rekruten vor Abgang zum Regiment sich zu einer achtstägigen Andacht in Frauenklöster zurückziehen, wo sie beherbergt werden. In Lannion wird das Kloster, das sie aufnimmt, von den Dames de la Retraite geleitet, die fast ausschließlich der Aristokratie entstammen. Die Oberin, Madame de Bedelliere, eine Frau von hohem Verdienst, soll mit den Hohenrollern und dem Hause Sachsen-Roburg verandt sein.

Türkei.

— Konstantinopel, 11. Nov. Da die englische Regierung von jeher darauf Werth gelegt hat, daß der türkische Botschafter in London ein Christ sei, dürfte der Nachfolger des plötzlich verstorbenen Antipoulos Pascha, der bisherige Gouverneur des Libanon, Raam Pascha, werden.

Der Sultan verließ den Generaldirektor der Anatolischen Bahnen, Geheimrath Zander, den Intendanten sowie eine Tabakzede mit dem kaiserlichen Namenszug in Prillanien. Der Sultan ließ Zander versichern, daß er mit dem wärmsten Interesse die für die Türkei und die Gesellschaft gegenwärtigen Fortschritte der Anatolischen Bahnen verfolgte, die seiner Fürsorge stets versichert sein dürfen. (Krf. Ztg.)

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bemogen gefunden, dem Kommerzienrath Karl Reiß in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bemogen gefunden, dem Bürgermeister Alfred Bräunig in Kaffatt die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. November ds. Js. gnädigt geruht, die Kanzeleiretäre Kanzeleirath Josef Kamspurger bei der Staatsanwaltschaft Freiburg und Karl Braungart bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, zu Expedienten zu ernennen.

Badische Chronik.

* Mannheim, 12. Nov. Tagelöhner Müller aus Mundenheim, dessen Verhaftung gestern gemeldet wurde, hat nun eingestanden, den Regler erschossen zu haben, nachdem sein im Geiß feststehendes doch-arriges Messer im Herz aufgefunden und ihm vorgezeigt wurde.

|| Eberbach, 12. Nov. Vorgefunden wurde von Brühlweg aus in die Küche des Hartmann'schen Wohnhauses geschossen. Die Kugel ging am Kopfe des Dienstmädchens Johanna vorbei und waren zu dieser Zeit andere Personen glücklicherweise nicht in der Küche und ist somit Niemand verletzt. Von dem Thäter hat man keine Spur.

* Altkaiser, 11. Nov. Der Landwirth Ephraim Huber von hier verließ dieser Tage in Säuerwahn und drohte u. „Dab. Tagh.“ seiner Frau mit geladenem Gewehr und Küchenmesser. Diefelbe mußte, wie schon einigemal, flüchten. Um Unheil zu verhüten, wurde der Unhold von der Genbarmerie Bühlertal gestern früh mittelst Drohste in die Allean abgeführt, wobei er absolut gar keinen Widerstand leistete. Die unglückliche, sonst brave und fleißige Frau wird allgemein bedauert.

(?) Neustadt, 12. Nov. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterversammlung wurde Herr Emil Zimmer „zum Asien“ mit Stimmeneinheit gewählt, er erhielt jedoch nicht die nach dem Gesetze vorgeschriebene Stimmenzahl. Es wird wahrscheinlich zu einer zweiten Wahl kommen.

× Billingen, 12. Nov. Gestern Nachmittag stürzte in einem hiesigen Steinbruch ein Arbeiter von einer mehrere Meter hohen Felswand und trug mehrere schwere Verletzungen am Rücken und Hinterkopf davon. Ein Mitglied der hiesigen Sanitätskolonne leistete ihm die erste Hilfe.

× Vom Welschen, 12. Nov. Gegenwärtig haben wir auf den Höhen prächtigen Sonnenideen, während im Thal dicke Nebel wogen. Die ewig mit Schnee bedeckten Häupter der Schweiz grüßen den ganzen Tag freundlich herüber. Das Welschenhaus bleibt diesen Monat noch offen und bietet beste Unterkunft.

+ Konstanz, 12. Nov. Am letzten Montag fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Weber eine Versammlung des Gesamtvorstandes des hiesigen „Männerhilfsvereins“ statt. Durch die klaren, eingehenden Berichte der drei Abtheilungsvorstände wurde eine genaue Bild über die bisherige erzieherische Thätigkeit und Ziele des Vereins entrollt. Der Männerhilfsverein hat es sich zur Aufgabe gestellt, jezt Vorbereitungen zur Erstellung und Verwaltung von eigenen Lazarets und einer Erziehungsanstalt im Kriegsfall zu treffen und die Ausbildung von Mannschaften der mit dem Verein verbundenen Sanitätskolonne zu tüchtigen Krankenpflegern und Krankenenträgern unter bewährter ärztlicher Leitung zu veranlassen. Aber nicht nur für Kriegszeiten, sondern auch in Friedenszeiten haben die Mannschaften der Kolonne in nachahmenswerther, opferfreudiger Weise ihre Kräfte zur Verfügung ge-

Vorj.: Sie weichen der Frage, ob alle Wider der venetianischen Kunstausstellung gefälscht sind, etwas aus; ich frage Sie also direkt, ob Sie speziell die drei von Ihnen besonders genannten Gemälde für gefälscht halten. Wuther: Ja, gewiß.

Vorj.: Und wie kommen Sie nun zu dieser Ansicht? Wuther: Zunächst beruht diese meine Ansicht auf rein kritischem Urtheil: sie gründet sich vor Allem darauf, daß der große Meister, den wir alle verehren, nicht solche Bilder gemalt haben kann. Das ist einfach unmöglich. Ich verweise ferner darauf, daß Voedlin in den letzten Jahren schwerkrank gewesen ist, so daß er nach dem Urtheil seiner Bekannten kaum den Pinsel halten, geschweige denn malen konnte. Vor Allem aber muß die Menge der Bilder Verdacht erregen, die er unter diesen ungünstigen Umständen gemalt haben soll, und die jezt noch nachträglich unter seinem Namen in alle Welt hinausgehen. Und schließlich baut sich meine Ansicht darauf, daß man schon zu Lebzeiten Voedlins gemunkelt hat, es gebe nicht Alles mit rechten Dingen zu, und daß man im Anschluß daran verschiedentlich Bilder als unecht zurückgewiesen hat. Das hat sich bisher Niemand öffentlich zu sagen getraut, und so hielt ich es bei Gelegenheit der Niederschrift meiner Kritik für angebracht, einmal davon Notiz zu nehmen.

Vorj.: Wann ist Voedlin gestorben? Wuther: Am 16. Januar 1901, in Niesole bei Florenz. Vorj.: Und wie lange war er krank? Wuther: Eigentlich ununterbrochen, seit dem großen Schlaganfall im Jahr 1894. Er ist dann nach Carrara gegangen, hat San Dominico gekauft und ist dort geblieben, weil sich sein Gesundheitszustand nicht besserte. Vorj.: Welche Bilder sind dann noch entstanden? Wuther: Die im letzten Bande des Voedlin-Werkes veröffentlichten „Krieg“, „Fest“, „Nacht“ und „Melancholie“. Das sind aber alles Sachen, die man als Kunsthistoriker nicht mehr für voll nehmen wird, kurz, Sachen, die nicht in Betracht kommen. Vorj.: Das ist doch naturgemäß, daß diese Bilder den früheren nicht mehr gleichen können, weil, wie Sie selbst sagen, die Hand nicht mehr so sicher war. Wuther: Nein, es kommen da auch noch ganz andere Momente in Frage.

Vorj.: Aber jedenfalls rühren sie doch von ihm her? Wuther: Das müßte unterjucht werden. Vorj.: Sie wissen, daß verschiedene Gutachter sie als eigene Werke des Meisters bezeichnet haben, weil sein Name darunter steht. Wuther: Es ist historisch, daß große Meister des Alterthums, so vor Allem Peter Paul Rubens, mit einem großen Atelier zu arbeiten gezwungen waren, um die ihnen zugekommenen Aufträge zu erledigen, und daß sie deshalb wiederholt Gehilfen hinzuziehen mußten, zu Bildern, die später mit ihrem Namen signirt wurden. Aber immer haben diese Künstler dann auch darauf hingewiesen, daß Schüler von ihnen bei der Fertigung mitgeholfen hätten. Und das ist meines Erachtens in diesem Falle unterlassen worden, wenn es überhaupt der Fall war. Ich erinnere auch an Wohlgemuth, der ebenfalls schon einen mehr fabrikmäßigen Betrieb hatte, von dem man dann aber auch ganz genau wußte, weil er es selbst betonte, daß das Künstlermonogramm nicht gleichzeitig das Bild als Original kennzeichnen sollte. Aber in unserem Jahrhundert ist es nicht mehr Mode, solche Mitarbeiter zu verwenden, ohne dies ausdrücklich hervorzuheben. Und vor Allem würde dies wohl Arnold Voedlin nicht gethan haben. Vorj.: Sie meinen also, daß unsere großen Künstler sich heute von Schülern bei der Fertigung ihrer eigenen Gemälde nicht mehr helfen lassen? Wuther: O doch, aber in diesem Falle war es dann nicht angängig, diese Mitarbeiter zu verschweigen, da die Bilder ja doch als echte Voedlins verkauft und darnach bezahlt wurden. Ist es aber vorgekommen, dann war es meiner Ansicht nach Betrug.

Rechtsanwalt Zaffé: Die Beleidigungen sind so offensichtlich, daß es eines Beweises eigentlich überhaupt nicht mehr bedarf. Ich gebe aber zu, daß der Beklagte eine Beweisaufnahme beantragen darf, um seinen guten Glauben darzutun. Nur darf er in diesem Bestreben nicht so weit gehen, den eigentlichen Schwerpunkt der Anklage zu verschleppen, indem er sagt: Für meine eigentliche Behauptung fehlt mir eigentlich jeder Beweis; und darum gehe ich viel weiter, indem ich behaupte, daß mit einer ganzen Reihe von Bildern, Manipulationen vorgenommen sind, die zu-

Telegramme der „Bad. Presse“.

Berlin, 13. Nov. Der „Vorwärts“ veröffentlicht 19 von den Sozialdemokraten zu dem Antrag Nischkiesler gestellte Abänderungsanträge.

hd Berlin, 13. Nov. Nach einem Telegramm aus Birmingham soll der Umbau der Kaiserjacht „Meteor“ beschlossen sein, und zwar mit einem Kostenaufwand von 300 000 M.

hd Wien, 13. Nov. Die für heute angesetzten allgemeinen Audienzen wurden vom Kaiser Franz Joseph abgesagt, weil sich der Monarch bei einer Fahrt im offenen Wagen einen schmerzhaften Rheumatismus zugezogen hat.

W Wien, 12. Nov. Der Feldzeugmeister a. D. Ludwig Richard von Fröhlich ist heute im 80. Lebensjahre gestorben.

hd Madrid, 12. Nov. Nachdem der Herzog von Tetuan und Marshall Lopez Dominguez abgelehnt haben, Sagasta bei der Bildung eines Konzentrationskabinetts ihre Mitwirkung zuzusagen, wird Sagasta versuchen, ein aus Anhängern der Mehrheit der Kammer zusammengesetztes Ministerium zu bilden. In Folge der Ministerkrise stellte der Finanzminister den Gesetzentwurf betr. das Goldhydrat zurück. Ebenso ist die Versammlung der Interessenten des Syndikats verschoben worden.

hd Paris, 12. Nov. Gestern Abend ging in den Wandelgängen der Kammer das Gerücht, der Zustand des Kriegsministers André, welcher schon seit 14 Tagen unwohl ist, habe sich plötzlich verschlimmert und ernste Besorgnis hervorgerufen.

Brüssel, 12. Nov. Die dem Hofe nahestehende „Etoile Belge“ erfährt, daß der Graf von Blandern, als er bei seinem letzten Konflikt mit dem König seine militärischen Würden niederlegte, diesem gleichzeitig offiziös mitgeteilt habe, daß er auf die Thronfolge verzichte. Prinz Albert sei also der tatsächliche Thronfolger. Der König wird demnächst eine kürzere Kreuzerfahrt auf seiner Yacht „Alberica“ antreten.

In Lüttich kam es gestern Abend im Pavillon Flora zu sehr heftigen Kundgebungen für und gegen den König, als in einer Operette „Cami III. von Syrien“, die die wenig platonische Liebe eines alten Monarchen zu einer Jünglerin schildert, der Monarch in der Maske Leopold II. erschien. Die Schlägerei setzte sich auf der Straße fort. H. B. Gelsingfors (Finland), 12. Nov. „Stockholms Dagsbladet“ meldet von hier: Sicherem Vernehmen nach werden die drei finnischen Oberlandesgerichte, die bisher ausschließlich mit finnischen Richtern besetzt waren, demnächst wegfallen und dafür ein Appellationsgericht für ganz Finland in Gelsingfors errichtet werden. Die Richterstellen an diesen Gerichten sollen zur Hälfte mit Russen, zur anderen Hälfte mit Finländern besetzt werden.

L London, 13. Nov. Die Lage in Tetuan ist nach einer Madrider Meldung des „Daily Express“ infolge des Auftrufs der Kabylen äußerst kritisch. Die Kabylen haben mehrere britische Unterthanen ermordet und andere eingekerkert. Sie plündern Karavaneen und Reisende und schreiten jetzt zur Belagerung von Tetuan. Der Gouverneur hat die Einwohner bewaffnet und bereitet sich zum Widerstand vor. Er hat sich nach Ceuta um Hilfe gewandt. Spanische Dampfer gingen ab, um die spanischen Unterthanen an Bord zu nehmen. Man glaubt, daß britische Kriegsschiffe an den Ort der Unruhen abgehen werden.

New York, 12. Nov. Nach einem Telegramm aus La Paz organisiert die bolivianische Regierung eine neue Expedition nach Acre. 2000 Mann sollen dorthin abgehen. Dem Vernehmen nach gibt die Regierung 2-3 Millionen bolivianisches Dollarpapiergeld zur Deckung der Ausgaben für die Expedition aus.

Caracas, 12. Nov. (Neuter.) Durch einen Erlass des Präsidenten Castro ist Caracas wieder zur Hauptstadt von Venezuela und zum Sitz der Regierung bestimmt worden. Die Zerstreuerung der Aufrihrer dauert fort.

Der Kaiser in England.

* Sandringham, 12. Nov. Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales verließen in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen Wolf-Metternich und des Staatssekretärs von Sanson heute Morgen um 10 Uhr das Schloß Sandringham und begaben sich zu der aus Anlaß des Geburtstages des Königs stattfindenden Japanenjagd. Unterwegs wurden die Majestäten vom Publikum ehrerbietig begrüßt. An die Jagd schloß sich ein Frühstück an.

etwa beweisträftig für die Echtheit der Bilder ist. Ich behaupte ferner, daß Arnold Böcklin sich dabei in einem geistigen Zustande befand, der ihn nicht mehr erkennen ließ, zu welchen Madenschäften er sich hergab. Genauer kennen dieses ganzen Treibens, werden zeugeneidlich bestätigen, daß Carlo Böcklin und seine Mutter bewußt gefälscht haben. Es ist vor dem Tode des Meisters und in der Zeit nachher überall, in München, Berlin, Dresden, Karlsruhe und wo man sonst sich mit Kunst beschäftigt, ganz allgemein gesprochen worden: Die Bilder, die gegenwärtig von Arnold Böcklin im Handel sind, sind erstens so schlecht, und zweitens ist ihre Zahl so groß, daß ihre Autorschaft bestritten werden muß. Stellen Sie sich doch vor, meine Herren, daß in Berlin und München Bilder, die mit dem glänzendsten Namen der zeitgenössischen Kunstgeschichte, mit dem Namen Arnold Böcklin unterzeichnet waren, wiederholt zurückgewiesen worden sind. Was heißt das, wenn die Jury einer Kunstausstellung erklärt, diese Bilder stellen wir nicht aus? Zus Zeitungsdeutsch, versteht, heißt das dasselbe, was Muther gesagt hat. Es heißt: Wir glauben nicht, daß die Bilder von Arnold Böcklin gemalt sind. Ich behaupte ferner, daß in München, der Kunststadt par excellence es ganz bekannt ist, daß ein Konfession dort besteht, das sich mit der ständigen Vierung Böcklinscher Bilder auf Bestellung befaßt. Das Haupt dieser Gesellschaft ist eine Frau Kiehl, die sich bald Leppich bald Weinhandlerin nennt. Und diese Frau hat Böcklinsche Bilder nicht gerade zu Dutzenden, aber zu Vierteldutzenden bestellt, und noch bis in die letzte Zeit hinein von Florenz aus geliefert erhalten. Ich habe Briefe, in denen es heißt: Ich bestelle einmal „Schweigen im Walde“, zweimal „Im Spiel der Wellen“, ich bestelle (Seiterkeit), ja, ich bestelle, etwa so, wie man eine Zuhre Kartoffeln bestellt. (Große Seiterkeit.) Freilich, das Mes Lat Muther nicht gewußt, als er seine Kritik schrieb. Aber das Alles rechtfertigt, was Muther geschrieben hat. Ich stelle ferner unter Zeugnisebeweis, daß Frau Kiehl bei Gelegenheit eines Bilderhandels mit dem königlichen Rath Paulus in Berlin und dem Kommerzienrath Schaumberg in München geäußert hat, als sie ein für wenige Tausend Lire von Carlo Böcklin erworbenes Bild anbot: Der Carlo muß noch recht fleißig sein, so lange der Vater noch lebt! (Seiterkeit.) Es ging also nicht nur das Gerücht, sondern es war auch begründet. Mit so viel Zeugen, als das Gerücht zu hören wünscht, werden wir beweisen, daß Fälschungen vorgekommen sind. (Schluß folgt.)

Sandringham, 12. Nov. Der heutige Tag war für die Bevölkerung ein Festtag. Auf allen Straßen am Walde waren Menschen in Scharen versammelt. Heute war ihnen gestattet, den Majestäten auf der Jagd zu folgen. Gegen 2 Uhr wurde von den Majestäten und den Damen der königlichen Familie ein Frühstück im Zelte unmittelbar neben der Fahrstraße eingenommen. Die Damen gingen mit Kaiser Wilhelm und König Eduard längere Zeit in heiterster Laune neben einander plaudernd und rauchend vor dem Zelte auf und nieder. Nachmittags wurde die Jagd fortgesetzt. Abends findet im Schlosse Vorstellung statt.

Der Bergarbeiter-Ausstand in Frankreich.

hd Paris, 12. Nov. An arbeitslosen Stellen ist man überzeugt, daß der Grubenarbeiter-Ausstand tatsächlich beendet ist. Bei dem Präsekte des Nord-Departements und dem Departement Pas de Calais sind diesbezügliche beruhigende Nachrichten eingegangen.

Sitz, 13. Nov. Ungefähr 1000 Bergleute sind eingekerkert. Unter den Bergarbeitern zeigt sich Neigung zu allgemeiner Wiederaufnahme der Arbeit.

Leus, 12. Nov. Die Zahl der Grubenarbeiter, welche sich zur Wiederaufnahme der Arbeit einstellen, ist im Departement Pas de Calais noch im Zunehmen begriffen.

Leus, 12. Nov. Die Zahl der Grubenarbeiter, die im Kohlenbeken von Pas de Calais die Arbeit wieder aufgenommen haben, beträgt mehr als 10 000, d. h. 1/2 des Gesamtpersonals.

England und Transvaal.

hd London, 12. Nov. Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey haben eine Denkschrift aufgesetzt, die alle freitragenden Ansprüche der Buren eingehend begründet. Dieses Schriftstück wurde gestern Chamberlain überreicht. Botha trug den Inhalt zugleich mündlich vor und erklärte, er und seine Genossen hätten sich zu diesem Schritt in der Hoffnung bewegen lassen, daß Chamberlain bei seinem Aufenthalt in Südafrika die betreffenden Punkte einer gründlichen Untersuchung unterziehen werde. Weiter hat Botha, den Burenbelegierten Wessels, Fischer und Wolmarans die Rückkehr nach Südafrika zu gestatten. Doch erwartet man vor der Rückkehr Chamberlains aus Südafrika keine Entscheidung. Botha erklärte ferner, die Buren hätten geglaubt, die Geldbewilligung würde ausschließlich von der britischen Regierung ausgehen und bei Wiedereinführung der Bürger in größerem Maße den notwendigen Bedürfnissen Rechnung getragen werden. Chamberlain ver sprach, die Sache in Südafrika zu untersuchen. Hierauf kam auch das Antwerpener Manifest und die Reise der Generale auf dem Festlande zur Sprache. Es heißt, Botha und Delarey wollten in nächster Zeit nach Amerika reisen.

hd Berlin, 13. Nov. Oberst Schiel ist gestern in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof Friedrichstraße von dem Empfangsausschuß, einer Deputation des Deutschen Kriegervereins und den Vorständen zahlreicher hiesiger Vereine bewillkommen worden. Oberst Schiel hielt gestern Abend einen Vortrag über seine Erlebnisse im Burenkriege und schilderte das dortige Leben, das namentlich unter den Hinterbliebenen der deutschen Gefallenen herrsche. Redner betont, daß er den Engländern das Zeugnis ausstellen müsse, daß sie sich auf dem Schlachtfelde bei Glandslaagde den Deutschen gegenüber ganz kameradschaftlich verhielten. Redner schilderte dann seine Schicksale als Gefangener.

London, 12. Nov. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Kapstadt gemeldet: Der Ton der Reden im getrigen Parlamente deutet an, daß das Parlament das Prinzip eines Vorzugsstarifs für britische Waaren verwerfen wird, obwohl dasselbe auf der Konferenz der Premierminister der Kolonien ausgesprochen wurde. Die Opposition steht sich hauptsächlich aus englischen Mitgliedern des Apparatments zusammen, welche selbst Geschäftleute sind. (Trkf. Ztg.)

Die Vorgänge in China.

L London, 13. Nov. Ein Mitglied des Unterhauses beabsichtigte nach dem „Daily Mail“, die Regierung bezüglich der Räumung Shanghai's zu interpellieren, hat dieses Vorhaben jedoch aufgegeben und zwar auf privates Ersuchen von Regierungsseite.

L London, 13. Nov. Nach einer Meldung des „Daily Mail“ aus Shanghai wurde am 11. November auf dem chinesischen Amt für auswärtige Angelegenheiten erklärt, die Räumung Shanghai's werde binnen Kurzem stattfinden. Die deutschen Vарааren würden fertiggestellt und dann von der deutschen Regierung durch Vermittelung einer deutschen Firma vermiehet werden. Die auf der Abreise von Shanghai liegenden britischen Torpedobootzerstörer gehen nach Hongkong zurück.

Yeking, 12. Nov. (Neuter.) Die Regierung theilte den Gesandten der fremden Mächte mit, daß von Textilwaaren, die von Fremden in das Innere eingeführt würden, in Zukunft eine Zink-Abgabe von 6 1/2 Prozent erhoben werden würde, d. h. in derselben Höhe, wie von den durch Chinesen ins Innland eingeführten Textilwaaren.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

- 11. Nov. Heinrich Pfau von hier, Dekorationsmaler hier, mit Mariäbilde Mispert von hier.
11. „ Adam Samann von Schönegrund, Badewärter hier, mit Magdalena Kaiser von Gumbelstingen.
Geburten:
7. Nov. Luise, Vater Josef Rath, Werkführer.
7. „ Anna, Vater Josef Barthmann, Schneidermeister.
9. „ Johanna Christina, Vater Josef Werner, städt. Buchhalter.
10. „ Franz Karl, Vater Michael Anton Vogel, Thierwärter.
10. „ Heinrich Eugen, Vater Peter Bayer, Schuhmann.
10. „ Olga Katharina, Vater Karl Wöh, Bäckermeister.
11. „ Hoja Paula, Vater Gottlob Friedrich Schüle, Zimmermann.
Todesfälle:
10. Nov. Sofie, alt 6 Monate 2 Tage, Vater Benzel Glavar, Weißgerber.
11. „ Lina, alt 9 Monate 3 Tage, Vater Clemens Weßermann, Tagel.
11. „ Anna Maria, alt 3 Monate 23 Tage, Vater Josef Schäfer.
11. „ Friederike Claußing, alt 86 Jahre, Wittve des Assistenten Friedrich Claußing.

Bergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Interatenteil zu ersehen.)
Donnerstag den 13. November:
Gesangverein Germania. 9 Uhr Probe.
Kosofem. 8 Uhr Vorkellung.
Männerturnverein. 8 1/2 Uhr Turnen. 6 1/2 Damenabth. Söfienstr. 14.
Museumssaal. Halb 8 Uhr Vorkellung. Ferdinand Jäger.
Neptun. 8 Uhr Übungsabtd. f. 3 Jährl. u. Herrenabth. i. Bierordtsbad.
Schwarzwalddverein. Vereinsabtd. i. Moninger. Concordiasaal. Vortrag.
Turngemeinde. 8. 9 Uhr Damenabth. Turnhalle Sophienstraße.
Turngesellschaft. 8-10 Uhr Übungsabtd. für ältere Mitglieder.
Verein v. Bogelfreunden. 1/9 Uhr Wochenversammlung. Gold Adler.
Wiltshushof. 8 Uhr Konzert. Abth. der Kap. ehem. Militärkapell.
Zirkelklub. 1/9 Uhr Probe für Kurs 1 und 2.

Briefkasten.

A. S. S. Nicht gezogen.

Telegraph. Schiffsbericht der „Med Star-Linie“ Antwerpen. Der Postdampfer „Friesland“ der „Med Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 11. November wohlbehalten in New-York angekommen.

Wasserstand des Rheins. Anstang. Hafenevel. Am 12. Nov. 3,27 m (11. Nov. 3,28 m).

Geschäftliche Mittheilungen.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1901. Der wirtschaftliche Niedergang, über den in Deutschland allgemein zu klagen war, hat einen nur geringen Einfluß auf die Lebensversicherung gehabt. Der Neinzuwachs im Versicherungsbestand ist nur um 35 Millionen geringer als im Jahre 1900. Der Gesamtversicherungs-Bestand aller Gesellschaften beträgt 8324 Millionen, der Zuwachs 853 Millionen, 17,4% des ganzen Zuwachses entfällt auf die Volksversicherung, ein beachtliches Zeichen für die Bedeutung, welche dieser Zweig der Lebensversicherung gewonnen hat. In der Volksversicherung kommt die Hälfte des Bestandes und die Hälfte des Zuwachses auf die Victoria, etwas mehr als 1/4 auf den Friedrich Wilhelm, das andere Viertel vertheilt sich auf einige 80 Gesellschaften.

Table with 3 columns: Gesellschaft, Bestand, Zuwachs. Includes Victoria, Gotha, Germania, Stuttgarter, Leipziger, die Carlshafen.

Nachdem die Hälfte des ganzen Bestandes befindet sich bei den ersten 6 Gesellschaften. Der Zuwachs beträgt bei der Victoria 67,9 Millionen, bei 3 Gesellschaften ca. 25 Millionen, bei 5 Gesellschaften zwischen 10 und 20 Millionen Mark. Bei der Victoria gingen täglich weit über 1000 Versicherungsanträge ein.

van Louten's Cacao 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Dr. W. Knecht's Magenbitter „SANTIS“ ist bei Magen- u. Darmbeschwerden das vorzüglichste u. unentbehrlichste Hausmittel. Probeflasche 1 Mk. überall erhältlich

Das Wohlbefinden der Kinder ist die größte Sorge der Eltern. Um den Kleinen die Gesundheit zu erhalten, ist vor allem die richtige Ernährung erforderlich; dabei sollten sie den Genuss scharf gewürzter Speisen, alkoholischer Getränke und des aufregenden Koffeins vermeiden. Für den Kaffee ist seit Jahren schon ein beliebtes, vorzügliches Ersatzmittel vorhanden, das in hohem Grade Gesund und schmackhaft ist. Namentlich Kaffeebohnen, nämlich Kaffeebohnen's Malzkaffee. Während die Erwachsenen diesen Malzkaffee häufig nur als Zusatz gebrauchen, empfiehlt es sich für Kinder, ihn rein zu verwenden, allein mit Milch, was ein ganz vorzügliches Getränk für unsere Kleinen abgibt. 5834a.

Festhalle Karlsruhe. 8 Abonnements-Konzerte des Grossh. Hoforchesters (verstärkt durch auswärtige Künstler). Drittes Konzert Mittwoch den 19. November 1902. Solisten: Frau Frieda von Kaulbach-Scotta und Herr Jean van Gorkom, Gr. Hofopernsänger, unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl. Eröffnung der Kassen 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Öffentliche Generalprobe: Mittwoch den 19. November, Vormittags halb 11 Uhr. Programme mit Text sind an der Kasse à 10 Pfg. zu haben. 14006

Kaufm. Verein „Merkur“ Karlsruhe. Samstag den 15. November, Abends 8 Uhr findet im oberen Saale des Hotel „Friedrichshof“ Abend-Unterhaltung mit Concert und Tanz statt, zu der wir unsere verehrl. Vereinsmitglieder und deren Angehörige höchlichst einladen. Der Vorstand. Karten für einzuführende Gäste sind zu haben bei den Herren Franz Tauer, Kaiserstrasse 207, und Ludw. Lösch, Herrenstrasse 27. 14041, 24

S. Model.

Freitag
Verkauf von Resten und Roben knappen Maßes
von Kleiderstoffen, Seidenstoffen u. f. w.
 zu sehr billigen Preisen.

14027

Festhalle.

Sonntag den 16. November 1902, Nachmittags 4 Uhr,
 veranstaltet die gesamte Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments,
 unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Adolf Boettge**
Stimmen der Völker.
 (Neue Nationalmusik mit Verwendung der erforderlichen Instrumente.)

- Programm.**
1. Schweden: „Ett Bondbröllop“ (Eine Bauernhochzeit) Aug. Södermann. Marius Carman.
 2. Frankreich: „Ouvverture de Jean Raisin“
 3. Niederland: Volkslieder für Männerchor aus der Sammlung des „Adrianus Valerius“ vom Jahr 1626, neu bearbeitet Eduard Kremser.
 4. England: „Short Troops“, Ordonnanz-Märsche für Flöten und Trommeln
 5. Türkei: „Gesang der Türken vor einer Schlacht“, nach einer alten Aufzeichnung Franz Doppler.
 6. Italien: a) Gondellied für Mandolinen und Gitarren Pietro Balsimelli. Ed. di Capua. N. de Wolkoff. Jul. V. Faenk. François Gevaert. Anton Rubinstein.
 7. Russland: „Cosatschok“ Nationaltanz (modern)
 8. Ungarn: „A csárdásban“ (Violin- u. Cymbal-Solo)
 9. Spanien: „Fantaisie sur des motifs espagnoles“
 10. Amerika: „Variations sur l'air Yankee Doodle“
 11. China: Zwei Originalmelodien, nach einer werthvollen chinesischen Spieluhr für Instrumente gesetzt Willy Zehle.
 12. Deutschland: „Der Militär-Marsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit“, bearbeitet u. seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preussen Wilhelm II. allerunterthänigst gewidmet von Adolf Boettge.

NB. Nach jeder Nummer wird eine beliebige Volksweise der bezeichneten Nation gespielt.
 Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.
 Nichtabonnenten 50 „ 14019.21
 Programm 5 Pfg.
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
 Nächster Konzert: Sonntag den 7. Dezember.

Hôtel Grüner Hof.
 Zur bevorstehenden
Ball-Saison
 gestatte ich mir hiermit einem hochverehrten Publikum meine eleganten Säle für Diners, Hochzeiten sowie auch andere Festlichkeiten für grössere und kleinere Gesellschaften höflichst in Erinnerung zu bringen.
 18846.8.3 Hochachtungsvoll
Hellmuth Deter.

Café Hildenbrand
 Waldstrasse Nr. 8
 In nächster Nähe des Grossh. Hoftheaters und des Colosseums.
 Etablissement I. Ranges.
 Ausschank von Münchener Spatenbräu, Pilsener aus der ersten 10229
 Aktien-Brauerei Pilsen,
 Hugo Schneider, Direktor.

XL Strassburger Pferde-Lotterie
 Ziehung sicher 15. November 1902.
 Kleine Looszahl Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!
 Gew. Haupt- 1200 39 000 10 000
 v. Mk. v. Mk. v. Mk.
 Die 1180 letzten Gewinne werden mit 10% und die 81 ersten Gewinne mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt, 5764a
 1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra
 empfiehlt J. STÜRMER, General-Strassburg i. B.
 In Karlsruhe zu haben bei: Carl Goetz, Hebelstr. 11/15; Alfr. v. Perlestein, E. Dahlemann, Ch. Wieder, L. Michel.

Sehen Sie sich meine
Universal-Hackmaschinen
 zum Verkleinern sämtlicher Nahrungs- mittel an. 18729.8.8
 Unentbehrlich in jeder Küche.
N. Hebeisen,
 Haus- u. Küchengeräthe-Magazin,
 26 Werderplatz 26.

Semi-Emaille-Schmuck
 als passendes Weihnachtsgeschenk.
Was ist Semi-Emaille?
 Semi-Emaille ist eine photographische Miniatur-Neuheit I. Ranges. Semi-Emaille wird nach jeder eingelangten Photographie hergestellt. Genaue Aehnlichkeit garantiert. Semi-Emaille wird als Broschen, Cravattennadeln, Anhänger, Manschettenknöpfe zc. getragen.
 Semi-Emaille ist unverwundlich und eignet sich deshalb besonders als **Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke.**
 Semi-Emaille ist eine noch nie gesehene, großartige Imitation von echter Kunst-Emaille-Malerei. Semi-Emaille wird in Photographie, Ton und Gipsaquarell in nur künstlerischer Ausführung angefertigt.
 Semi-Emaille ist sehr billig und preiswerth.
 Semi-Emaille muß man zuerst gesehen haben, um darnach zu urtheilen und bitte ich daher, meine Schaufenster zu beachten.
 Eigene Fabrication von Einfassungen für Semi-Emaille, was mich in den Stand setzt, Bild mit Einfassung schon von Nr. 2.50 zu liefern.
 Eingeladene Photographien werden unbeschädigt wieder zurückgegeben. 18841.5.1

Eugen Brecht, Juwelier,
 Waldstraße 31, gegenüber dem Colosseum.
 Bestellungen für Weihnachten bitte baldigt angeben zu wollen, da solche, um sie rechtzeitig fertig zu stellen, nur bis zum 10. Dezember angenommen werden können.

Patent-Anwalt
C. KLEYER
 KARLSRUHE
 Tel. Nr. 1303 Kriegsstr. 77. (BADEN)

Reparaturen
 und 7800
Stimmungen
 an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur gebliebensten Ausführung
Ludwig Schweisgut,
 Hoflieferant, Karlsruhe, 4 Erbprinzenstraße 4.
 Telefon 1711.

Weihnachtswunsch.
 (Nachdruck verboten.)

„Bald Kind, kommt nun der Weihnachtsmann“,
 Sagt Mama heut zu ihren Liebchen,
 „Und du thust wohl sehr gut daran,
 Zu schreiben ihm ein Briefchen,
 Was er dir bringen soll“.

Den ganzen Tag summt Eischen nach
 Den ein'gen Wunsch gut anzubringen:
 Die schönste Puppe, die sie zerdrack,
 Die sollte doch vor allen Dingen
 Nicht fehlen unterm Baum!

Doch unser Eischen traut sich nicht,
 Ihr kleines Herzchen auszuliehn.
 Wenn diese Puppe mal zerbricht,
 Dann müßt du ewig sie entbehren“,
 So sagte Mama einst.

Das Christkind aber gibt gern Rat
 Besonders unsern lieben Kleinen,
 Und als im Schlaf kein Eischen lag
 Da that es leuchtend ihm erscheinen
 In wunderbarem Traum.

Was Christkind sprach, das weiß ich kaum,
 Ich habe später nur vernommen,
 In trauter Göttergegend
 Was's Büppchen angekommen
 Ganz heil und ganz gesund.

Bald hatte ich Gelegenheit
 Des Kästels Lösung zu ergründen;
 In trauter Göttergegend
 That ich kein Eischen finden,
 Von hohem Dank erfüllt:

„Lieb' Christkindlein, ich danke dir
 Recht schön für deine teure Gabe;
 Durch die Adresse gabst du mir
 Die Krone meiner ganzen Gabe“!

H. Bieler, hieß der Mann.

Ungeahnter Verbreitung inner-
 außerhalb Deutschlands erfreuen sich
 zur Zeit **Butterick's Schnitt-**
muster, die sich die Gunst des
 Damenpublikums in so hohem Maße
 erworben haben, daß alljährlich im
 Ganzen über 25 Millionen von ein-
 zelnen Schnittmuster-Vorlagen zur
 Verwendung gelangen. In Deutsch-
 land entwickelte sich der Absatz im
 Fluge, betrug doch die Zunahme der
 verkauften Schnittmuster im letzten
 Geschäftsjahr 59 Prozent. Diese über-
 raschende Steigerung des Konsums
 hat ihren einfachen Grund in der
 außerordentlichen Verlässlichkeit der
 Schnittmuster, deren jedes mit einer
 speziellen, praktischen Gebrauchsan-
 weisung versehen ist, die es auch
 weniger geübten Händen ermöglicht,
 jeden Bekleidungs- und Wäschegegen-
 stand in modernster Façon und ele-
 gantestem Sitz anzu fertigen. Die
 Schnittmuster sind in Karlsruhe nur
 durch **Gebhader Ettlinger,**
Kaiserstraße 199, zu beziehen,
 wofür auch Wodenblätter jedem
 Restikanten unentgeltlich abgegeben
 werden. 1897.8.2

H. BIELER,
 Kaiserstraße 223,
 zwischen Hauptpost und
 Hirschstraße.

Erste Karlsruher Puppen-Manif
 mit weitaus größtem Lager in Puppen-Ersatz-
 teilen, -Gestellen, -Perücken, -Garderobe zc.
 Anerkannt erstes, reellstes Spezialgeschäft
 mit eigener Reparaturwerkstätte. 18974.2.1

Kautschuk-Stempel
 Gravir- & Präge-
 Anstalt
FR. REITZ
 St. Nikolai,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 60
 Vertretern besond. Vortheile

Gassparer,
 für jedes Glühlicht passend, behördlich
 nachgewiesene Ersparnis per Stunde
 20-45%, Schonen der Glühkörper,
 Schwarzwerden ausgeschlossen, em-
 pfehle zu herabgesetztem Preis 5.4

Raffenschränke
 feuerfest, fall- und diebesicher, mit
Patent-Protector-Schloss
 mit und ohne Stahlpanzerung in
 jeder Form und Größe
Gewölbethüren,
Raffetten, Dpferhöde zc.
 in nur streng solider Ausführung
 empfiehlt 8182a
Hermann Sieferle,
 Schlosserei mit Kraftbetrieb in
 Lahr i. B.
 Preisliste frei.
 Prämiiert Freiburg 1887. Strass-
 burg i. Elz. 1895.

Max Lange,
 17/21 Stefanienstr. 17/21.
 NB. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Versende gratis und franko
Spezial-
Musik-Kataloge
 (mit Angabe der Schwierigkeit)
 f. die gebräuchlichsten **Streich-**
und Blasinstrumente (Violine,
 Cello, Flöte, Cornet etc. etc.)
 mit **Klavierbegleitung.**
 Ferner reichhaltige Verzeich-
 nisse von **Compositionen für's**
Zusammenspiel (Klav er-Trios
 bis Octette), für **Salon-Orches-**
ter und **Kinderinstrumente.**
 Bitte zu verlangen. 13692
Fr. Doert, Musikalienhdlg.,
 Karlsruhe.

Ausverkauf
 wegen Geschäftsverlegung
 Bei Einkäufen von M. 5.— an
20% Rabatt
 auf
Gardinen u. Siebstoffe,
Rouleaux,
Herrnwäsche aller Art,
Reform- (Normal-) Wäsche,
Kravatten jeden Genres,
Handschuhe,
Strümpfe,
Schürzen,
Korsetts;
 und
10% Rabatt
 auf
Stidereien u. Einfäße,
Küppel- } Spitzen
Kirchen- } und
Häfel- } Einfäße
Wäschinen- } Einfäße
Weiß-Stoffe,
Taschentücher. 18012.10.7

Oskar Beier
 Karls-Friedrichstr. 20
 idäter: Kaiserstr. 112.
 Für eine gutegehende **Wirthschaft**
 in **EGgenstein** wird ein tüchtiger,
 kautionsfähiger
Pächter
 gesucht. Messer bevorzugt. Näh.
 in der 18885*
Mühlburger Brauerei
 vorm. Frärl. v. Seldenecksche Brauerei
 Karlsruhe-Mühlburg.
Bäckerei
 zu verpachten.
 In einer bad. Amts- u. Garnison-
 stadt ist eine **Bäckerei** auf 1. Januar
 zu verpachten. 3.3
 Offerten unter Nr. 6175a an die
 Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ankauf
 getragener Herren und Frauen-
 kleider, Schuhe und Stiefel,
 Willkürrefekten, gebrauchte Betten
 und Möbel und zahl! hierfür die
 höchsten Preise
Frau Elise Levi,
 Markgrafenstraße 23
 parterre. 1841*

Schlafröcke,
Havelocks,
Ullsters,
Jagdanzüge,
Joppen,
Smokings,
Capes,
Rogenmäntel
 in großer Auswahl zu billigen
 Preisen. 18404.4.2
 Eine Parthie vor-
 jähriger
Havelocks
 empfehle solange Vorrath
 mit **30% Rabatt.**
Eugen Dahlemann
 Gde Kaiser- u. Herrenstraße 19.

Holz-Rouleaux
 für Schau- und Wohnzimmerfenster,
 für und fertig zum Aufmachen von
8 Mark an. 9971.20.14
Julius Weinheimer,
 Kaiserstraße 81/83.

Das Ausmauern
 von Herden und Oefen, **Pugen** und
Wäßen derselben wird billig und gut
 ausgeführt von 11269.80.29
Ph. Müller, Hafner, Werderstr. 80a.

Wänder-Versteigerung.

Vom 10. bis 14. d. Mts., jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Fahrnißwänder bis zu Lit. E Nr. 1000 in unserer Versteigerungsstube (im Rathhaus) öffentlich und gegen Baarzahlung wie folgt versteigert: Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Hüten. Karlsruhe, den 6. November 1902. Städt. Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung. 18775 6.5

Bärenzwinger.

Montag, 17. Novbr. 1902 im Saal III Schrempf 1. Abend, 8 Uhr. 2. Gesehliche Unterhaltg. mit Musik u. Gesangs-vorträgen. Beginn 9 Uhr. Ammelbeiste und Näheres im Zwinger. 13956.3.2

Städt. Beamten-Verein „Fidelitas“.

Saal III Schrempf Freitag d. 14. November 1902, pünktlich Abends 7/9 Uhr:

Vortrag:

Vom Valenese über den Kausen, die Furka und die Grimsel ins Berner Oberland mit über 50 Lichtbildern.

Verein ehem. bad. Leib-Dr. Karlsruher.

Unter dem Protektorat Sr. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden. Samstag den 15. Novbr. 1902, Abends 7/9 Uhr, Vereinsabend Gasthaus „a. 3 König“. Der Vorstand. 9215

Schwarzwalddverein (Sektion Karlsruhe).

Donnerstag den 13. Novbr. 1902 Vereinsabend im Moninger (Concordiasaal). Vorträge: Touren im nördlichen Appennin, in den Reisfeldern von Verocelli und in den süditalienischen Dolomiten.

Sandaleute willkommen.

Gesellschaft Fidele Rheinländer. Unser Wahlspruch alle Zeit Wis, Sumor und Heiterkeit. Freitag Abend 8 1/2 Uhr: Vereinsabend im Palmengarten, Herrenstr. 43.

Neptun

Erster Karlsruher Schwimmklub. (Lokal „Hotel Rowad“) Rechnungs-Abend im Bierordt-Bad: Donnerstag 8-9 Uhr für die Jüglings- und Herrenabteilung; Freitag 8 1/2-9 1/2 Uhr für die Damenabteilung. Schwimmfreunde willkommen. Der Vorstand.

Regelbahn.

Eine vollständig renovierte Regelbahn in der Südstadt ist noch für einige Abende zu vergeben. Offerten bitte unter Nr. B21851 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederlegen. 2.1

Techn. Arbeiten

Als Nebenbeschäftigung wird um Aufträge (Masch., Holz- u. Tischbau) gebeten. Gest. Off. unter Nr. B21202 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Privat-Tanz-Unterricht

für eine oder mehrere Damen wird jederzeit ertheilt. Tanzlehr-Institut Herrn. Vollrath, Karlstr. 70 u. Rheinstr. 34 b.

Erfahrener Kaufmann

sucht Nebenbeschäftigung, während der Abendstunden im Vertragen von Büchern u. Erledig. schriftl. Arbeiten. Gest. Angebote erbittet u. B21838 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geld-Gesuch.

Ein Geschäftsmann mit gutgehend. Geschäft sucht sofort 500 Mk. gegen Sicherheit aufzunehmen, gegen halbjährliche Ratenabzahlung. Offert. unter Nr. B21850 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Wer würde einer jung. Witwe

mit 100 Mk. aus augenblicklicher Verlegenheit helfen? Rückzahlung: vierteljährlich 25 Mk. Gest. Offerten unter Nr. B21834 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

stiller Theilhaber

mit Mk. 15.000.—, die sicher gestellt werden, gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 6261a an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Heirath!

D. Dame, w. sich gestern, Mittwoch Abend, im photogr. Gesch. üb. Herrn erkundigte, w. vom Photogr. gebeten, Brief mit dem Anfangsbuchst. des erfahrenen Namens u. Zahl 35 hauptpostlagernd hier zu begeben. B21861

Heirath.

Geschäftsmann, ev., 29 Jahre alt, mit eig. gutgeh. Geschäft, 10.000 Mk. Verm., wünscht mit einem braven, vern. Mädchen (vom Lande nicht ausgeschlossen) bekannt zu werden. Anträge erbeten unter A. E. 75 hauptpostlagernd Karlsruhe. B21239.2.2

Zu kaufen gesucht:

Zughund. Ein junger Zughund zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. B21852 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Zu verkaufen:

Das ehemals Hermann Hof'sche Anwesen Wilhelmstraße 4, Karlsruhe, mit 3 köstlichen Wohnhäusern, sehr großen Park, reisp. Lagerhäusern, Dampfheizung etc. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ankauf bei A. Lacroix, Schützenstraße 12.

Sichere Existenz!

Ein sehr gut gehendes Eisgarnen-Geschäft mit Weinverkauf in bester Lage ist nebst Einrichtung unter günstigen Bedingungen sofort gegen Baarzahlung zu verkaufen. Nur Restaktanten, welche sofortige Baarzahlung leisten können, wollen sich melden. Off. befördert die Exped. der „Bad. Presse“ unt. Nr. B21832.

Gute Existenz.

Ein Spez.- u. Col.-Waaren-Geschäft mit lebhaft. Flaschenbierverbrauch, für 1 oder 2 Personen geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. B21206 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Ein Herrschaftsgespann zu verkaufen.

Zwei Rappen, 1,62 groß, wunderschöne Thiere, launstromm. 8- und 9-jährig, sammt eleg. Viktoriawagen, 1 Landauer, 1 Breat sammt silberner Geschirre billig, auch einzeln, abzugeben. Offert. unt. 6264a an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

Wolfhund.

1 1/2 Jahr alt, schön gezeichnet, prämiert, ausw. wachsam u. scharf, von höchst prämi. Eltern abst., wird wegen Platzmangel in gute Hände abgegeben. Zu erf. unt. Nr. B21340 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Im großen Räumungsverkauf von **Franz Tauer,** Kaiserstraße 207, zwischen Wald- und Karlstraße, werden verkauft: mit 20% Rabatt Bettvorlagen, Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Sophasesseln, mit 15% Rabatt 1 Posten Vorhänge 12758.6.8 ältere Muster, weiß, crème und bunt, mit 10% Rabatt sämtliche andere Artikel, wie Weißwaaren, Wäsche, Taschentücher etc.

Divan!

ganz neue 32 St., hochf. Kameelstoffs für nur 55 u. 64 Mk. zu verkaufen. Kein Laden, daher die billigsten Preise. B21859.2.1

Sehr billig zu verkaufen.

2 hochfeine französ. Bettstellen mit Kissen, Haarmatrasen, Polster, für nur 98 Mk., Schreibisch 32 Mk., hochfeine Chiffonier 48 Mk., Spiegel-Schrank 80 Mk., Divan 30 Mk., 2 St. Schrank 18 Mk., ein Bett für nur 18 Mk., sehr billig, sind abzugeben. Kaiserstraße 37.

Gaslüster,

für einen Saal sich eignend, billig zu verkaufen. 18946.3.3

R. Altschüler,

Ede Kaiser- und Herrenstraße 17.

Für Einjährige!

Extra-Mantel, gefestigt, grau, wenig getragen, zu verkaufen. 2.1

Damenfahrrad,

einige Male gefahren, ist für 100 Mk. zu verkaufen (neu 180 Mk.) 14025.3.2

Violoncell

mit schönem, vollem Ton, von altem Meister, ist sehr billig zu verkaufen. Leopoldstraße 17, Hinterb. parterre.

Stellen finden:

Bess. jung. Mann, redegewandt, von angeneh. Ausw. als Prov.-Reisender für sein. Artikel sofort gesucht. Hohe Prov. Sich zu melden Samstag den 15. d. Mts., Nachm. 2 bis 4 Uhr, Haus 2, Bureau. Huppurestr. 20. B21246

Commis,

vertraut mit Lohn-, Kranken-, Lebens- u. Altersversicherungs-wesen, gesucht. Offerten unter Nr. 14034 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Schreiber gesucht

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, oder eine junge Dame, wird als Sekretär gesucht. Solche, die zeichnen und photographiren können, werden bevorzugt. Offerten unter 13910 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kaltsteinmaurer und Tagelöhner

finden Beschäftigung am Neubau der Cavallerie-Kaserne in Bruchsal. 6249a.3.2

Jüngeres Fräulein

aus guter Familie, möglichst vertraut mit der Manufakturwaarenbranche, zur Führung der Kasse u. für leichtere Comptoirarbeiten per bald gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche unter Nr. 14020 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Modistin,

noch in Stellung, sucht zum 1. Dez. Stellung, gleichviel welcher Branche auch als Zuschläge. Off. unt. B21840 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

21 J. alt, Wittibtochter, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. a. Büffel in best. Restaurant, am liebsten noch Auswärts. Offerten mit Wohnangabe unter Nr. B21262 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Mädchen,

aus guter Familie, möglichst vertraut mit der Manufakturwaarenbranche, zur Führung der Kasse u. für leichtere Comptoirarbeiten per bald gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche unter Nr. 14020 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Gesucht werden:

Reisender, Günstig, 1600 Mk. Gehalt, Reisender, Kleiderfabr. München, Gehalt bis 3000 Mk. u. Reisepesen, Reisender, Schuhbranche, Mainz, Gehalt bis 3000 Mk., Reisender, Schuhmanufaktur, Mannheim, Geh. 1800-3000 Mk., Verkäuferin, München, 100 Mk., Maschinenschreiberin, Köln, Geschäftsführerin f. Halle a. S., Filialleiterin in Nürnberg, Coblenz, Frankfurt u. f. m. B21832

Holzdreher-Gesuch.

Ein tüchtiger Holzdreher findet auf vollrte Klavierfabrik dauernde Arbeit bei Chr. Imle, Klavierfabrik, Karlstr. 35. B21828.2.2

Jüngere Mädchen

aus achtbarer Familie, nicht unter 16 Jahren, finden bei uns sofort eventuell dauernde Beschäftigung. Kunststraße-Anstalt der Doering'schen Buch- u. Kunstdruckerei. 13950 B21842

Lehrling

mit besseren Schulkenntnissen und guter Handschrift wird für ein Verrechnungs-Bureau unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 14007 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Zahntechnik

gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei 14023.3.2

August Kühling,

in America approbierter Zahnarzt, Kaiserstraße 124a. Telefon 1718.

Bäder-Lehrungs-Gesuch.

Ein tüchtiger Junge, welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann gleich oder später eintreten. R. Klump, Bäckereimeister, Kapellenstr. 62. B21835

Stellen suchen.

Ein tücht. junger Mann, der schon einige Jahre das Bauge- schäft selbst betrieb, sucht Stellung als Geschäftsführer oder auf die Bau- stelle. Zeugnisse über größere Bau- ausführungen stehen auf Verlangen zu Diensten. Adresse unt. Nr. 6237a bei der Exped. der „Bad. Presse“ zu erf. (nach Auswärts geg. Rückporto).

Ein junger Mann sucht Arbeit, gleich welcher Art. Zu erfagen Luisenstraße 44, 5. St. B21347

Offerte.

Eine junge Dame, welche Buchführung, Correspondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, sowie alle sonstigen Comptoirarbeiten gründlich erlernt hat, sucht Aufangsstelle a. Kaufmann. Comptoir. Fr. Off. u. Nr. 6260a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Fräulein,

21 J. alt, Wittibtochter, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. a. Büffel in best. Restaurant, am liebsten noch Auswärts. Offerten mit Wohnangabe unter Nr. B21262 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Modistin,

noch in Stellung, sucht zum 1. Dez. Stellung, gleichviel welcher Branche auch als Zuschläge. Off. unt. B21840 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

21 J. alt, Wittibtochter, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. a. Büffel in best. Restaurant, am liebsten noch Auswärts. Offerten mit Wohnangabe unter Nr. B21262 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Mädchen,

aus guter Familie, möglichst vertraut mit der Manufakturwaarenbranche, zur Führung der Kasse u. für leichtere Comptoirarbeiten per bald gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche unter Nr. 14020 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Modistin,

noch in Stellung, sucht zum 1. Dez. Stellung, gleichviel welcher Branche auch als Zuschläge. Off. unt. B21840 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fräulein,

21 J. alt, Wittibtochter, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. a. Büffel in best. Restaurant, am liebsten noch Auswärts. Offerten mit Wohnangabe unter Nr. B21262 an die Expedition der „Bad. Presse“. 2.2

Mädchen,

aus guter Familie, möglichst vertraut mit der Manufakturwaarenbranche, zur Führung der Kasse u. für leichtere Comptoirarbeiten per bald gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und der Gehaltsansprüche unter Nr. 14020 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Zu vermieten.

Gutgehende Konditorei, Laden mit 2 Abteilungen nebst großer Backstube u. Wohnung, in sehr guter Lage, im Centrum der Stadt, ist auf 1. April 1. J. für jährlich Mk. 800 an einen tücht. Konditor zu vermieten. Anfragen unter Nr. 13864 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Laden zu vermieten.

Ede Rosen- und Voelchstraße (Neubau) ist ein schöner Laden, welcher sich gut für Metzgerei oder Colonialwaarengeschäft eignet, sofort od. später zu vermieten. Näheres Scheffelstraße 53 bei Joh. Schwab. 13612

Kriegstraße 184

sind 2 Wohnungen von je 4 Zimmern, Bad und Zubehör, sowie Garten, zum Preise von 650 u. 800 Mk. sofort zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 76, Baubureau. 13746.3.2

Herrschafft. Wohnung

Stefanienstraße 54, eine Treppe hoch, ist eine sehr schöne Wohnung von 5-7 Zimmern mit Bad elektr. Anlagen, großem Garten und sonstigem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 10946

4 und 2 Zimmerwohnungen.

Gutenbergstraße 1, Neubau, ist im 2. Stock eine 4 Zimmerwohnung ohne vis-a-vis; 14025.3.2

Große Werkstätte und Wohnung

von 4 Zimmern, 2 Küchen, Badzimmer etc., parterre, großer Garten, sind sofort oder später Rudolfstr. 22 zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock rechts.

Waldhornstr. 2, 2. St., in der Nähe des Schloßplatzes, sind 1-2 köstl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, oder einzeln, sofort zu vermieten. B21276.2.2

Werderstr. 10 ist ein rd. möblirtes Mansardenzimmer an einen anständigen Mann od. Fräulein auf 1. Dez. zu verm. Zu erf. 1. Stock

Werderplatz 31, 3. St., Vorderhaus, ist ein Mansardenzimmer an einen Arbeiter zu vermieten. B21387

Wilhelmstraße 38 ist bei guter Familie ein Parterrezimmer an einen Herrn billig zu vermieten. 13903

Jägerstraße 76, 3. Stock, Ede Adlerstr., ist ein einfach möblirtes Zimmer gleich oder später zu vermieten. B21855

Büchel 19, 4. St. rechts, ist ein einfaches möblirtes Zimmer für sofort od. 1. Dez. zu verm. B21841

Zu mieten gesucht

Per 1. April sucht kleine, ruhige Familie eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten. Offert. mit Preisangabe unt. B21109 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Quisenstr. 43 ist im Hinterhaus eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. Keller, an eine kinderlose Familie (auch mit 1 Kind) so gleich oder auf 1. November zu vermieten. Zu erfagen im Vorderhaus, parterre. 12263

Möblirte 2 Zimmerwohnung

(Wohn- und Schlafzimmer) mit 2 ganz neuen Betten, 1 Treppe hoch, am liebsten an 2 bessere Herren zu vermieten. Zu erfagen unter Nr. 11139 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Mhandstraße 20 a, parterre:

2 Zimmer, Küche, Keller und 1 Maniarde; daselbst im 2. Stock: 3 Zimmer, Küche, Keller u. 1 Maniarde auf sofort zu vermieten. Näh im Bureau Sophienstr. 76. 11159

Werderstraße 71a, ist eine schöne Wohnung von 2 od. 3 Zimmern sammt Zubehör sofort oder später zu vermieten. B21146.4.3

Zweizimmer-Wohnungen

sehr hübsche, in Mühlburg a. d. Eisenbahnstr., für 170-240 Mk. zu vermieten. Näheres Eisenlohrstr. 12, 1. 6630

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen,

sehr hübsche, in Beiertheim an der Gartenstr., Haltestelle d. elektr. Bahn, für 300-440 Mk. zu vermieten. Näheres im Bau u. Eisenlohrstr. Nr. 12, 1. 6631

Butlikstraße 3,

3. Stock, ist ein schön möbl., zweiflügeliges Zimmer, nach der Straße gehend, an besseren Herrn zu vermieten. B21175.3.2

Mlierstraße 28, 3 Treppen, ist ein großes Zimmer mit 2 Betten, sammt Stok sogl. od. später zu verm.

Mugartenstraße 71, 3. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. B21356

Mfortstraße 5, Hinterhaus, ist ein möblirtes Parterre-Zimmer mit Frühstück an einen besseren Arbeiter oder anständiges Fräulein gleich zu vermieten. B21323.2.2

Herrenstraße 64, 3. Stock, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten. B21138.2.2

Kapellenstraße 70, 2. St., links, ist ein möbl. Mansardenzimmer auf 15. November oder später billig zu vermieten. B21329.2.1

Winkelnheimerstraße 3, II, auf den Akademiestrasse gehend, ist ein unmöblirtes Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. 14030

Marienstraße 19 ist folglich ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfagen im 2. Stock. B21291.2.1

Marienstraße 76, 4. St. rechts, wird ein Mißbewohner gesucht. B21111

Sofienstraße 37, Hof, links, ist ein einfach möbl. Zimmer an solch. Herrn bill. zu vermieten. B21216.5.2

Sofienstr. 81b, 3. St., links, ist ein schön möbl. Zimmer mit zwei Betten an 2 Herren oder Damen zu vermieten. B21245.3.3

Waldhornstr. 2, 2. St., in der Nähe des Schloßplatzes, sind 1-2 köstl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, oder einzeln, sofort zu vermieten. B21276.2.2

Werderstr. 10 ist ein rd. möblirtes Mansardenzimmer an einen anständigen Mann od. Fräulein auf 1. Dez. zu verm. Zu erf. 1. Stock

Werderplatz 31, 3. St., Vorderhaus, ist ein Mansardenzimmer an einen Arbeiter zu vermieten. B21387

Wilhelmstraße 38 ist bei guter Familie ein Parterrezimmer an einen Herrn billig zu vermieten. 13903

Jägerstraße 76, 3. Stock, Ede Adlerstr., ist ein einfach möblirtes Zimmer gleich oder später zu vermieten. B21855

Büchel 19, 4. St. rechts, ist ein einfaches möblirtes Zimmer für sofort od. 1. Dez. zu verm. B21841

Zu mieten gesucht

Per 1. April sucht kleine, ruhige Familie eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör in der Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten. Offert. mit Preisangabe unt. B21109 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Weihnachts-Verkauf

in

Schürzen und Unterröcken

14029

Nur so lange Vorrath reicht

Eine waschechte Hausschürze , richtig gross	58 Pfg.	Ein Tuchunterrock mit Volant und Besatz	2.75 Mk.
Eine waschechte Hausschürze mit Latz	68 Pfg.	Ein Tuchunterrock mit Volant, 3x Borde besetzt	4.95 Mk.
Eine doppelseit. garnirte Hausschürze auf beiden Seiten tragbar	98 Pfg.	Ein eleganter Volantrock , in allen Farben vorräthig,	5.95 Mk.
Ein Posten elegant gearbeiteter Kleider- u. Malerinnenschürzen	2.45 Mk.		

Obige Artikel eignen sich ihrer hervorragenden Billigkeit u. Solidität halber ganz besonders für den Weihnachtsbedarf.

Geschwister Knopf.

Jeden Freitag und Sonntag:
frisch gebadene Fische.
Jak. Lehlbach,
am fröhlichen Pfalz. 12716

Villingener Würstchen
frisch eingetroffen,
empfiehlt 14017.2.2
W. Erb, am Libellplatz

Gilder-Kraut,
Ia. Qualität, schwere Köpfe, wird
sehr billig verkauft B21278.2.2
Gärthaus zum Ringbaum,
Ede Adler- und Margrafenstr. 4.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft.
Kreuzstr. 10, bei der kleinen Kirche.

Sealwachsöl
für Lampen, per Badet 50 Pfg.
empfiehlt 13891.5.4
Julius Dehn Nachfolger,
Drogerie, Fähringerstr. 55, Karlsruhe.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. 11448
Erbsengasse 21, 2. Stod.

Bed's Universal-Knochenbröt.
Fischmehl,
" Melasse-Geflügelkraftfutter,
sowie sonstige Geflügel- u. Hunde-
futter-Specialitäten billigst bei
Karl Baumann, Karlsruhe,
12761* Akademiestr. 20.

Strümpfe jeder Art zum An- und
Neutragen werden an-
genommen. **Maschinenstrickerie**
Zulsenstraße 64. B21119.3.2

Kanarienvögel,
6160a
gesunde und fleißige Sänger, versendet
das St. zu 8, 10 und 12 Mark
W. Traub, Gernsbach.

Geld auf Wechsel, Schuldschein,
Möbel, Hypothek, Policen etc.
weist streng reell nach
K. Schumann, München, Bären-
straße. Anfragen sind 20 Pfg. in
Marken beizuf. 5798a.5.5

Fastnachtfrüchlein
empfiehlt morgen Freitag die
Wiener Brot- u. Feinbäckerei,
Theodor Gartner,
Birtel 26. Telefon 1272.

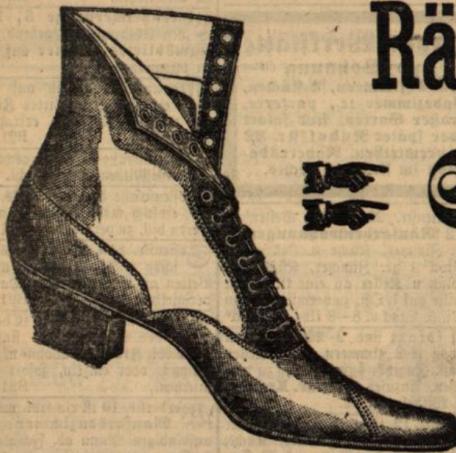
Fran Will, Mühlburg,
Aheinstr. 25. 12713*

Spanische und Portugies.
Weine
der
Imperial Wine Comp. London
empfiehlt 9826
Carl Baumann,
Karlsruhe, Akademiestraße 20.

Täglich frisch eintreffend:
Frankfurter Würste,
Villingener Würste, 18998
Stuttgarter Schinkenwürste.
Ed. Haldemann,
19 Schützenstraße 19.

Schinken!
Empfehle meine anerkannt
vorzüglich gut geräucherten
Schinken im Gewichte von 5
bis 6 1/2 Pfund
per Pfund 95 Pfennig.
Gustav Bender,
vorm. Carl Malzacher, Hofl.,
5 Lammstraße 5.
Prompter Versandt nach
Auswärts. 14002.2.2

Blüten-Honig
in verschiedenen Farben
empfiehlt 18875.6.3
in bekannt feinsten Qualität
Carl Hager,
Großh. Hoflieferant,
Erbsengasse,
nächst dem Rondeauplatz.
Telefon 358.



Räumungs-Ausverkauf

großer Posten zurückgesetzter

Schuhwaaren

zum Theil unter Einkaufspreisen.

Hocheleg. Damen-Knopfstiefel in Chevreaux, Kid- und Kalbleder, erstklassige
Fabrikate, meist Goodyear-Welt,
früher Mk. 16.— bis 19.—, jetzt Mk. 8.— bis 12.—

Hocheleg. Damen-Schnürstiefel in Chevreaux-, Kid- und Kalbleder, erstklassige
Fabrikate, meist Goodyear Welt,
früher Mk. 14.— bis 18.—, jetzt Mk. 8.— bis 12.—

Ein Posten **Tanzschuhe**, meist hochfeine Fabrikate, darunter **F. Pinet, Paris**,
früher Mk. 10.— bis 15.—, jetzt Mk. 6.— bis 10.—

Ein großer Posten **Herren-Schnür- und Knopfstiefel** mit und ohne Lackbesatz, nur erste Fabrikate, hochelegante Façons, alle
Nummern, meist Goodyear-Welt und Handarbeit,
früher Mk. 14.— bis 18.—, jetzt Mk. 10.— bis 12.—

Hocheleg. Herren-Zugstiefel, nur allerfeinste Fabrikate, meist Goodyear-Welt und Handarbeit, in fast allen Nummern in
großer Auswahl,
früher Mk. 14.— bis 18.—, jetzt Mk. 9.— bis 11.—

Obige Waaren sind Schuhe und Stiefel verschiedener Arten, von denen keine ganzen Sortimente mehr vorhanden und welche das Jahr
hindurch in den Schaufenstern, durch Anprobieren, durch Druck auf Lager — im Ansehen — nicht aber in der Haltbarkeit gelitten haben, sowie
Sorten, die ich nicht mehr weiterführe, daher — um damit zu räumen — so billig abgebe.

E. Korintenberg, Karlsruhe, Kaiserstr. 118.